

Kantonale Gewerbe-News Nr. 112 / Juli 2019

Thurgauer Gewerbeverband
empfiehlt Brigitte Häberli und
Jakob Stark für den Ständerat
Seiten 4–5

Fauler Kompromiss bei
der Steuergesetzrevison?
Seite 8

Begeisterung für die
Altnauer GEWA am See
und die GEWA Kreuzlingen
Seiten 19 und 20



Ein Gratis-Magazin, das klug macht.

Jetzt als Beilage im TGV aktuell.



Wirtschaft | Persönlichkeit | Informatik | Sprache | Individuelle Firmenkurse Jetzt unter 204 Kursen auswählen: weiterkommen.ch.

BGOST
CF SUD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern
entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU)
durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel,
diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen
Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

www.stutzag.ch

STUTZ Überall in der
OSTSCHWEIZ

**Eine sichere
Partnerschaft auf
dem Bau**



Amriswil



Romanshorn



Arbon



Frauenfeld



Bischofszell



Weinfelden



Kreuzlingen

155 Elektroinstallateure
230 Autogaragen
3 Showtechniker

Und für über 12'288
weitere KMUs stehen wir
täglich unter Strom.



asga
pensionskasse

Am 20. Oktober werden die Weichen neu gestellt

Sommerzeit – Erholungszeit! Dies gilt für einen grossen Teil der Bevölkerung und nach Abschluss der Sommersession am 21. Juni auch für die Mitglieder des Eidgenössischen Parlaments und somit auch für mich. Nach einer extrem intensiven Zeit der Arbeit als Unternehmer und Politiker freue ich mich jetzt riesig darauf, in diesem Sommer einen Sprachaufenthalt in Frankreich verbringen zu dürfen. Neben der Auffrischung meiner Französischkenntnisse werde ich zusammen mit meiner Frau auch einige geruhsame Tage geniessen, dabei meine Batterien aufladen und an hoffentlich vielen lauen Sommerabenden ein wenig die Seele baumeln lassen. Das süsse Nichtstun wird dann aber nur allzu schnell wieder von der Realität des Alltags abgelöst und dem Schwelgen in hochsommerlicher Euphorie, wird nach der kurzen Auszeit wieder harte Arbeit folgen.

Mit Vollgas geht es ab Mitte August Richtung Nationalrats- und Ständeratswahlen. Am 20. Oktober werden in Bundesbern die politischen Weichen der Schweiz für die nächsten vier Jahre neu gestellt. Die Ergebnisse dieses Wahltages sind entscheidend dafür, in welche Zukunft unser Land steuern wird. Deshalb ist es enorm wichtig, dass es uns gelingt, möglichst viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu mobilisieren, welche wie ich von liberalen Grundprinzipien geleitet sind, die Selbstverantwortung und Eigeninitiative wahrnehmen und die zum Wohle der gesamten Gesellschaft eine bürgerfreundliche Politik wünschen, welche sich an den Grundsätzen der Wirtschaftsfreiheit und der Eigentums-garantie orientiert.

Um das zu erreichen brauchen wir engagierte, unerschrockene und hartnäckige Politikerinnen und Politiker, die alles daran setzen, bürokratische Schikanen und administrativen Hürden für die Wirtschaft abzubauen und zu verhindern und die sich für unser starkes duales Bildungssystem als Grundlage für eine hohe Beschäftigung und Sicherung unseres Wohlstandes einsetzen. Unsere jugendlichen Schulabgängerinnen und Schulabgänger und unsere Berufsleute verdienen es, auf dem einheimischen Arbeitsmarkt auch in Zukunft gute Chancen anzutreffen. Für den Zusammenhalt in unserem Land brauchen wir an allen Fronten generationenübergreifende Lösungen. Eine sichere und umweltbewusste Energieversorgung, stabile und finanzierbare Sozialwerke und moderne Infrastrukturen in allen Bereichen sind wich-



tige Grundlagen dafür.

Zentral für unser aller Wohlergehen und möglichst hohen Wohlstand sind unternehmerisches Denken und Handeln in der Politik. Dazu brauchen wir dringend noch mehr mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer – volksverbundene Gewerbetriebe und Gewerbetreibende, die uns mit umsetzbaren, vernünftigen, nachhaltigen und finanzierbaren Lösungen voranbringen und unsere Schweiz mit verantwortungsbewusstem und vorausschauendem Handeln auch für zukünftige Generationen lebenswert erhalten.

Ihr Hansjörg Brunner
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM

Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr
Auflage: 5700 Exemplare

Herausgeber:
Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion: Fairdruck AG
Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren:
Peter Mesmer (mes),
Martin Sinzig (msi), Werner Lenzin (len),
Christof Lampart (art)

Inserateverwaltung:
Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397, 8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch
Anzeigenleitung: Nicole Felix,
071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

Design:
WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:
Maria Brühwiler
Thurgauer KMU-Frau 2019



printed in
switzerland

Für eine starke KMU-Vertretung in Bern

Klare Entscheide an der Präsidentenkonferenz in Güttingen. Der Thurgauer Gewerbeverband empfiehlt für die Ständeratswahlen vom 20. Oktober 2019 neben der bisherigen Ständerätin Brigitte Häberli (CVP) neu Jakob Stark (SVP).

Für die gewerblichen Präsidentinnen und Präsidenten ist es wichtig, dass der Thurgau weiterhin mit zwei bürgerlichen Persönlichkeiten in der kleinen Kammer vertreten ist. Der Leistungsausweis sei unbestritten, die Zusammenarbeit in zentralen Belangen funktioniere ausgezeichnet, begründete TGV-Präsident Hansjörg Brunner die Unterstützung durch das Thurgauer Gewerbe.

Voraussetzungen für Wahlunterstützung

Vizepräsident Rico Kaufmann führte durch die Nomination der Nationalratskandidatinnen und -kandidaten. Er erinnerte daran, dass die Statuten den Verband zu einer bürgerlich-gewerblichen Politik verpflichten. So werden auch die entsprechenden Parteien angefragt, ob sie Kandidierende mit dem entsprechenden Profil auf ihren Listen haben. Eine weitere Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in einem örtlichen Gewerbeverein oder einem dem

TGV oder SGV angeschlossenen Branchenverband. Zudem müssen sie selbständig erwerbend oder in leitender Position tätig sein. Die Bereitschaft, sich in der Politik für die gewerblichen Anliegen einzusetzen, ist eine weitere Voraussetzung für eine Wahlempfehlung. Rico Kaufmann wies darauf hin, dass es die Verbände sind, welche sich um einen überparteilichen Schulterschluss für das Gewerbe einsetzen. Die Parteien machen Parteipolitik, die Gewerbeverbände und die von ihnen unterstützten Kandidaten suchen die besten Lösungen für das Gewerbe.

Unbestrittene Verbandsspitze Brunner und Gutjahr

Bei den bisherigen Kandidatinnen und Kandidaten geht es auch um die politische Gewichtung. Eine Unterstützung ist gerechtfertigt, wenn man weiss, dass man bei absolut zentralen Anliegen des Gewerbes im Thurgau auf sie zählen kann. TGV-Präsident Nationalrat Hansjörg Brunner sei sehr gut in Bern ankommen und bereits ausgezeichnet vernetzt. Als Mitglied des Vorstandes des Schweizerischen Gewerbeverbandes könne er früh auf die Beratungen der wichtigen eidgenössischen Geschäfte mit gewerblicher Relevanz Einfluss nehmen. Zudem verfüge er über einen starken Rückhalt bei den gewerblichen Nationalräten, führte Rico



TGV-Vizepräsident Rico Kaufmann (links) mit dem Spitzenduo des Thurgauer Gewerbeverbandes für die nationalen Parlamentswahlen 2019: Nationalrätin Diana Gutjahr (SVP), Vizepräsidentin TGV, und Nationalrat Hansjörg Brunner (FDP), Gewerbepräsident, sollen auch in der neuen Legislatur die Interessen der Thurgauer Wirtschaft in Bern vertreten.

Kaufmann aus. Im Ranking des Schweizerischen Gewerbeverbandes der gewerbefreundlichsten Politiker belegt er den sechsten Rang von 200 Nationalräten. Nationalrätin Diana Gutjahr, Vizepräsidentin des TGV, belegt in diesem Ranking den ebenfalls sehr guten elften Platz. «Auch mit ihr haben wir eine ausgezeichnete gewerbliche Stimme in Bern, die gehört wird und die die Position des Unternehmertums mit Verve und Eloquenz vertritt», hielt Rico Kaufmann fest. «Es ist unser Ziel, die bisherige, erfolgreiche Politik von Hansjörg Brunner und Diana Gutjahr in Bern fortzusetzen» ermuntere Rico Kaufmann die anwesenden Präsidenten mit dem Aufruf, sich bei den Wahlen für die Kandidaten des TGV zu engagieren.

Die Nominierten

Die Präsidentenkonferenz nominierte neben der Verbands-spitze schliesslich ohne weitere Diskussion auch die bisherigen Nationalratsmitglieder Verena Herzog und Christian Lohr sowie neu Karin Peter (BDP), Kreuzlingen, Anja Scholz (CVP), Islikon, Daniel Frischknecht (EDU), Romanshorn, Christian Mader (EDU), Frauenfeld, Iwan Wüst (EDU), Tuttwil, Lukas Madörin (EDU), Weinfeld, Viktor Gschwend (FDP), Neukirch, Brigitte Kaufmann (FDP), Uttwil, Martina Pfiffner Müller (FDP), Frauenfeld, Attila Wohlrab (FDP), Kreuzlingen, Cornelia Zecchin (FDP), Kreuzlingen, Stefan Mühlemann (SVP), Guntershausen und Manuel Strupler (SVP), Weinfeld.

tgv

Herzlich willkommen bei Erika Harder in Güttingen

Ein grosses Dankeschön für die erfolgreich zur Durchführung gelangte Präsidentenkonferenz geht an Erika Harder. Sie führt neben der Seemöve in Güttingen auch die Residenz Lindeneck. Zudem wirkt sie als Präsidentin der Hotel & Gastro formation (HGF) Thurgau. Der Verein HGF ist eine Nonprofit-Organisation. Die Hauptaufgabe liegt in der Berufsbildung und der Nachwuchsförderung im Gastgewerbe. Aufgaben und Verantwortung teilen sich die kantonalen Sektionen von drei nationalen Verbänden, nämlich Hotel & Gastro Union Ostschweiz, Gastro Thurgau und Hotellerie Ostschweiz. Erika Harder stellte den TGV Präsidentinnen und Präsidenten das neue Qualitätslabel «Für Qualität – Lehrbetrieb plus» vor. Ziel der Auszeichnung ist es, Qualitätsimpulse für die Lehrbetriebe zu setzen, das Image und Bild der gastgewerblichen Berufslehren aufzuwerten und ganz allgemein den wichtigen Berufsnachwuchs zu fördern. Der ausgezeichnete mundende Apéro im Gwölbcheller der Residenz Lindeneck sponserten HGF und Gastro Thurgau. Ganz herzlichen Dank den Spendern!

tgv

TGV-news

Die Nominierten für den besten Berufsbildner in der Gastronomie (www.zukunftstraeger.ch) stehen fest. Wir drücken den Thurgauern **Pascal Egli**, Landgasthof Seelust, und **Luca Röllin**, Bäckerei Mohn AG, die Daumen. Viel Glück! Die von Monat Vetsch moderierte Preisverleihungsfeier findet am 2. September 2019 statt.

Nachts mit Solarstrom unterwegs! Die innovative Thurgauer Transportunternehmung **Hugelshofer AG** verfügt über das erste elektrisch betriebene 40-Tonnen-Sattelzug-Fahrzeug der Schweiz! Siehe Bericht auf Seite 21.

Wir gratulieren **Alexandre Spatz**, Wellnesshotel Golfpanorama Lipperswil, herzlich zur Wahl zum Präsidenten von Hotellerie Ostschweiz. Er tritt die Nachfolge von Urs Majer, Hotel Hecht, Rheineck an. Für seine neue Aufgabe wünschen wir ihm viel Erfolg.



Im letzten halben Jahr konnten zwei ausgebildete Berufsbildner ins Mentoring-Team aufgenommen werden. **Tobias Braun** bringt als Niederlassungsleiter bei der Stutz AG, Romanshorn ein grosses Netzwerk aus der Baubranche mit. Auch **Roland Ammann**, Stv. Geschäftsführer der Bantli AG, Eschenz und Bereichsleiter Teilprüfung

der Schreiner Thurgau wird eine wertvolle Stütze von Mentoring Thurgau sein. Beide konnten bereits je einem Jugendlichen erfolgreich zu einer Lehrstelle verhelfen. Wir wünschen weiterhin viel Freude und gutes Gelingen!



Das Qualifikationsverfahren ist abgeschlossen. Die Zeugnisse liegen auf dem Tisch! Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen ganz herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen für den weiteren beruflichen, aber auch privaten Weg alles Gute!

Berichte zu den Schlussfeiern publizieren wir gerne in unserer nächsten Ausgabe. Wollen Sie Ihrem Lernenden gratulieren? Gerne bieten wir Ihnen dazu die Gelegenheit mit einem Inserat in unserer nächsten Ausgabe.

Die Sommerferien stehen vor der Tür! Geniessen Sie die freie Zeit und kommen Sie gesund und erholt zurück an Ihre Wirkungsstätte!

GEWERBE THURGAU

Samanta Kämpf strebt an den WorldSkills einen Podestplatz an

Samanta Kämpf, 18-jährige Möbelschreinerlernende aus Dettighofen, hat sich für die WorldSkills 2019 qualifiziert. Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes gratulierte ihr dieser Tage herzlich und übergab ihr als kleines Präsent den traditionellen Reisekoffer.

Von 22. bis 27. August 2019 finden die 45. Berufsweltmeisterschaften im russischen Kazan statt. Mehr als 1600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 60 Nationen werden an den WorldSkills 2019 in 56 Berufen vertreten sein. Das Schweizer Team besteht aus 42 Wettkämpferinnen und Wettkämpfern. Sie werden sich im August mit der Weltelite messen, darunter Samanta Kämpf, als einzige Vertreterin aus dem Kanton Thurgau. Erst diesen Sommer wird sie ihre Lehre als Möbelschreinerin abschliessen. Ihr Lehrbetrieb ist die Herzog Küchen AG, Homburg. Gewerbepräsident Hansjörg Brunner stellte der ehrgeizigen jungen Frau am Range der Kofferübergabe ein paar Fragen.

So jung und schon Teilnehmerin an den WorldSkills?

Ich gehöre zu den Jüngsten im Schweizer Team. Aber man darf schliesslich auch nicht älter als 22 Jahre sein, um teilnehmen zu dürfen.

Wie kam es dazu, dass du den Beruf als Möbelschreinerin ausgewählt hast?

In der Sekundarschule besuchten wir die Berufsmesse in Weinfelden. Für mich war es aber schon immer klar, dass ich einen handwerklichen Beruf lernen möchte. Als ich dann das erste Mal in den Beruf hineinblicken durfte, war klar, dass ich Schreinerin werden will. Neben der täglichen Vielfalt bei der Arbeit gefällt mir vor allem der Werkstoff Holz. Es fasziniert mich immer wieder, was alles aus einem Stück Holz mit Können und Geduld hergestellt werden kann.

Wie hoch ist der Frauenanteil in diesem Beruf?

Erstaunlich hoch, wenn man bedenkt, dass Möbelschreiner als traditioneller Männerberuf gilt. In meiner Klasse hat es einige Frauen.

Schreinerst du in deinem Lehrbetrieb nur Küchen oder auch andere Objekte?

Nein, wir sind sehr vielseitig tätig. Wenn ein Kunde etwas Anderes als eine Küche von uns wünscht, machen wir das.

Du schliesst erst in diesem Jahr deine Lehre ab und dazu kommen noch die Vorbereitungen für die WM. Beides zusammen! Ist das nicht ein bisschen viel?

Ja, es ist viel und natürlich bleibt daneben für anderes kaum mehr Zeit. Meine Freunde müssen nun halt ein paar Wochen auf mich verzichten. Aber es geht! Zudem arbeite ich momentan nicht – stattdessen bin ich intensiv am Üben.

Mit wem und was übst du?

Mit dem erfahrenen Schweizer Experten Tobias Hugentobler. Unter seiner Betreuung perfektioniere ich bestimmte Arbeits-



Gewerbepräsident Hansjörg Brunner bei der Übergabe des obligaten Koffers an WorldSkills Teilnehmerin Samanta Kämpf. Er wünschte ihr für den Wettkampf alles Gute und viel Erfolg.

abläufe. Daneben mache ich mich mit den unterschiedlichsten Werkzeugen vertraut, um jeweils das geeignetste zu finden.

Wie hast du dich für die WorldSkills qualifiziert?

Zuerst musste ich mich bei den Sektionsmeisterschaften durchsetzen, dann bei den Regionalmeisterschaften und schliesslich bei den SwissSkills 2018. Dort qualifizierte ich mich mit meiner Leistung für Kazan.

Was erwartest du von der WM und was ist dein primäres Ziel?

Ich erwarte an den WorldSkills 2019 einen eindrucksvollen und spannenden Wettkampf. Ich möchte die Zeit in Kazan geniessen und möglichst viele Erfahrungen mitnehmen. Mein vordergründiges Ziel ist es, wirklich alles zu geben und einen Podestplatz zu erringen.

Und was sind deine Pläne nach den WorldSkills?

Die BMS in Teilzeit über zwei Jahre absolvieren und mich danach weiterbilden. Meinen Beruf möchte ich aber weiterhin ausüben.

Arbeitest du an den WorldSkills mit deinem eigenen Werkzeug?

Ja, ich darf mit meinen Handmaschinen und meinem Handwerkzeug arbeiten. Das gibt mir Sicherheit, da ich mich daran gewöhnt bin. Aber das gilt natürlich für alle Teilnehmenden.

Weisst du schon was du an den WorldSkills anfertigen musst?

Ja! Wir haben drei Testobjekte zum Üben erhalten. Schlussendlich wird eines dieser Testobjekte für den Wettkampf ausgewählt, jedoch mit 30 Prozent Abänderungen. Meine Wettbewerbsaufgabe in Kazan kurz erklärt: Ich muss ein Möbelstück genau nach Plan anfertigen. Dieses Möbelstück wird so designet sein, dass ich während des Wettkampfes auf unterschiedliche Aspekte unseres Berufes zurückgreifen muss. Dabei stehen handwerkliches Können und präzises Arbeiten im Mittelpunkt und wer vorne dabei sein will, sollte sich möglichst keine Fehler leisten.

Welches Holz musst du verwenden?

Das weiss man jetzt noch nicht. Erst kurz vor den WorldSkills wird das Holz für das Objekt bekannt gegeben.



WorldSkills Teilnehmerin Samanta Kämpf.

Auf was wird denn bei der Bewertung genau geachtet?

Auf die inneren Verbindungen des Holzes und auf die Verarbeitung. Falls was kaputt geht, gibt es Abzug. Fehler können natürlich immer passieren, aber lieber ersetze ich dann das kaputte Teil, anstatt noch mehr Abzug zu bekommen.

Wann wirst du nach Kazan fliegen und wer begleitet Dich?

Ich werde schon Mitte August abfliegen. Somit bin ich knapp eine Woche vor Wettkampfbeginn in Kazan und kann mich ein bisschen eingewöhnen und einleben. Mit dabei sein werden meine Eltern, mein Lehrmeister und die Geschäftsleitung meines Lehrbetriebes.

mes

Frauenstudie der Universität St. Gallen

Am 28. Mai fand anlässlich einer Medienkonferenz die Präsentation der vom Schweizerischen Gewerbeverband sgv und den KMU Frauen Schweiz in Auftrag gegebenen Studie über die Bedeutung und Positionierung von Frauen in Schweizer KMU statt

Zum 25-jährigen Bestehen des Netzwerks KMU Frauen Schweiz hat der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) eine Studie in Auftrag gegeben. Und diese zeigt, dass Frauen auf dem Vormarsch sind. In KMU stieg ihr Anteil in der Chefetage – zum Teil sogar frappant.

Immer mehr erwerbstätige Frauen

Über 99 Prozent aller schweizerischen Betriebe sind kleine und mittlere Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitenden. Die vorgestellte Studie erhebt Daten über die Bedeutung und Positionierung von Frauen, welche in einem dieser rund 500 000 KMU arbeiten. Die Untersuchung basiert auf einer Sonderauswertung der Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) für das Jahr 2017. Die Ergebnisse können als repräsentativ für die Schweiz betrachtet werden. Von 2012 bis 2017 hat sich die Anzahl der Erwerbstätigen in der Schweiz insgesamt um fünf Prozent auf 4,6 Millionen erhöht. Die Anzahl der erwerbstätigen Frauen ist in diesen fünf Jahren im Vergleich dazu um sieben Prozent gestiegen. Den höchsten Frauenanteil finden wir in Kleinunternehmen mit ein bis neun Mitarbeitenden. Kleine und flexible Strukturen begünstigen die Erwerbstätigkeit der Frauen.

Frauen in KMU – unverzichtbar stark!

Frauen nehmen immer mehr am Erwerbsleben teil und übernehmen immer öfter verantwortungsvolle Positionen. Das zeigen die



Hans Ulrich Bigler, Direktor sgv: «Die Studie zeigt, dass der Anteil von Frauen in Chefetagen gestiegen ist.» Bild: sgv

Resultate der vom Schweizerischen Gewerbeverband sgv und den KMU Frauen Schweiz in Auftrag gegebenen Studie. Frauen sind in kleineren und mittleren Unternehmen auf dem Vormarsch. In den letzten fünf Jahren erhöhte sich die Quote der Frauen in der Geschäftsleitung von 26 auf 31 Prozent. Heisst: Fast jede dritte Person in der Chefetage ist eine Frau. Bei mittelgrossen Unternehmen zwischen 50 und 249 Angestellten ist die Zunahme von Frauen im obersten Kader am frappantesten. Die Zahl stieg um 54,7 Prozent. Die Studie bestätigt auch die wichtige Stellung der Frauen in Familienunternehmen. Drei von fünf Angestellten sind

weiblich. Selbstständigkeit ist ein grosses Thema bei erwerbstätigen Frauen in KMU. Die grosse Mehrheit der selbstständigen Frauen leitet ein Unternehmen mit 49 oder weniger Mitarbeitenden.

Grosse Unternehmen hinken hinterher

Die Studie zeigt aber auch: In Grossunternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden ist die Zahl der Frauen in der Geschäftsleitung leicht rückläufig. «Die Politik konzentriert sich vermehrt auf die-

se Unternehmen», sagt sgV-Direktor Hans-Ulrich Bigler. «In den KMU findet Frauenförderung aber statt – auch ohne Frauenquote und Streikparolen. Apropos Streik: Das Netzwerk KMU Frauen Schweiz unterstützt die Anliegen des Nationalen Frauenstreiks am 14. Juni nicht. Präsidentin Christine Davatz' Meinung dazu: «Statt auf die Strasse zu gehen, ist es wichtiger sich zu vernetzen. Das fängt schon bei den jungen Frauen an. Sie sollen selbstbewusst eine Karriere starten, ganz nach dem Motto <selbst ist die Frau!>»

sgv

Kantonale Steuergesetzrevision: Der etwas faule Thurgauer Kompromiss

Die Schweiz ist das Land der Kompromisse. Unser ganzes politisches System basiert darauf. Aber zu welchem Zeitpunkt in einer politischen Debatte kommt es eigentlich zum Kompromiss? Es kann nur am Schluss sein, nach hartem Ringen um Lösungen, nach der vertieften Auseinandersetzung mit den eigenen und gegnerischen Standpunkten. Wenn alles gedacht, gesagt und beurteilt ist und immer noch keine Lösung auf dem Tische liegt, dann sucht man den Kompromiss.

Beim Lesen der Botschaft zum Gesetz «betreffend die Änderung des Gesetzes über die Staatssteuern» (Teilrevision kantonales Steuergesetz) bekommt man den Eindruck, das zuständige Departement wolle gleich mit dem Kompromiss starten, anstatt diesen durch die verschiedenen Akteure in der Kommission und anschliessend im Parlament finden zu lassen. Anders kann man sich nicht erklären, dass im regierungsrätlichen Vorschlag zur kantonalen Umsetzung der STAF-Vorlage neu eine Erhöhung der Ausbildungszulage vorgesehen ist. Man erinnert sich: Auf Bundesebene wurde die Erhöhung der Kinderzulage gestrichen, sie fand im Parlament keine Mehrheit. Im Kanton Thurgau hat das Parlament bereits im Vorfeld Vorschläge gemacht, wie neben der Senkung der Unternehmenssteuer auch die privaten Steuerzahler entlastet werden können. So soll der Versicherungsprämienabzug bei gemeinsam besteuerten Ehepaaren auf 7000 Franken, bei den übrigen Steuerzahlern auf 3500 Franken erhöht werden. Davon profitieren alle Steuerzahler. Zudem soll der Kinderdrittbetreuungskostenabzug auf die Höhe des Abzuges bei der direkten Bundessteuer, also auf 10 100 Franken, erhöht werden. Das ist im Gesamtkontext der übrigen Abzüge absolut gerechtfertigt und kann ebenfalls zur Entlastung der Familien beitragen.



Der Kompromiss bereits am Anfang?

Mit der Erhöhung der Ausbildungszulage schlägt die Regierung eine weitere Massnahme als Sozialausgleich vor. Sie wurde aber weder im Vernehmlassungsverfahren gefordert, noch ist sie sachlich gerechtfertigt. Finanziert wird die Ausbildungszulage von den Arbeitgebern. Sie trifft in hohem Masse die KMU. Es sind die KMU, die in den letzten 20 Jahren weitaus höhere Steuern als die Statusgesellschaften zu zahlen hatten. Es waren die Statusgesellschaften, die von den tiefen Steuersätzen profitierten, nicht die lokalen und regionalen KMU. Diese wurden ordentlich besteuert und haben in den vergangenen Jahren in diesem Kanton einen bedeutenden Anteil an Steuererträgen abgeliefert. Ausgerechnet die KMU jetzt zusätzlich zur Kasse zu bitten, ist unfair und unnötig. Der Thurgau wird ja mit der Senkung des Gewinnsteuersatzes auf 2,5 Prozent irgendwo im (oberen) Mittelfeld aller Kantone landen, ein Spitzenplatz wird nach wie vor nicht erreicht. Man scheut aber offenbar die Auseinandersetzung und eventuell sogar ein Referendum und schwächt die Vorlage in vorseilendem Gehorsam auf dem Rücken der Gewerbebetriebe ab. Das ist in der Tat ein fauler Kompromiss.

Der Kanton Thurgau ist ein KMU-Kanton mit rund 18 000 Betriebsstätten im zweiten und dritten Sektor. Nur gut 460 Betriebe haben in der Vergangenheit von den tiefen Steuersätzen profitiert. Alle anderen juristischen Personen haben die ordentlichen Steuern bezahlt. Die jetzt laufende Steuergesetzrevision hat das angemessen zu berücksichtigen. Ich habe auf jeden Fall nicht im Sinn, gleich mit dem Kompromiss in diese für unsere Betriebe wichtige Vorlage zu starten.

Brigitte Kaufmann, Kantonsrätin, Uttwil

Aus der «Lehrlingsdelle» gestärkt hervorgehen

Die Thurgauer Schreiner sind erfolgreich, haben aber Nachwuchssorgen. Seit 50 Jahren sind noch nie so wenig Lehrverhältnisse abgeschlossen worden, wie im vergangenen Jahr.

An der Generalversammlung des Verbandes Schreiner Thurgau VSSM auf dem Arenenberg nahmen dieses Jahr 33 Mitglieder und etliche Gäste teil – darunter auch Regierungsrat Walter Schönholzer. Präsident Heinz Fehlmann, Müllheim, sprach von einem für die Schreinerbranche, dank gut laufender Konjunktur und sehr tiefem Zinsniveau, erfreulichen Jahr 2018.

Umkämpfte Lernende

Sorgen bereiten dem Berufsverband hingegen die rückgängigen Lehrlingszahlen. Erstmals haben 2018 weniger als 50 Lernende eine Schreinerlehre EFZ begonnen. «Trotz Anstrengungen konnten wir den Abwärtstrend leider nicht aufhalten», konstatierte Fehlmann. Die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge hat zwischen 2007 (280) und 2017 (215) um 23 Prozent abgenommen. Das sind zwar immer noch viel mehr Lernende als sie manch andere Branche ausweisen kann, doch Fehlmann machte unverblümt klar, dass das Pendel möglichst bald in die andere Richtung ausschlagen sollte. Aktuell sei es aber leider so, dass im Thurgau nur ganz wenige Berufe steigende Lehrlingszahlen aufwiesen und die weiterführenden Schulen verzeichneten einen Boom.

«SchreinerHerbst» wird überarbeitet

Allerdings tauchte in den letzten Wochen ein Silberstreifen am Horizont auf, befand der Präsident. «Wie es aussieht, können wir im Sommer 2019 die Lehrlings-Scharte aus dem vergangenen Jahr wieder etwas ausmerzen, haben wir doch bereits heute 48 Lernende, welche 2019 in eine Schreinerlehre starten. Das lässt

Grosser Einsatz für den Berufsnachwuchs

Die ordentliche Generalversammlung des Verbandes der Schreiner Thurgau unter der Leitung von Präsident Heinz Fehlmann stand im Zeichen des Nachwuchses. Daniel Burkhart, Präsident der Berufsbildungskommission, stellte das neue Konzept «SchreinerHerbst» vor. Mit der Berufsmesse Thurgau, dem Lehrlingswettbewerb im Rahmen der WEGA und dem «Zukunftstag Schreiner» Mitte November werden Jugendliche altersgerecht angesprochen und für eine Berufslehre begeistert. Bei allen Ausstellungen, Präsentationen und Anlässen müsse es gelingen konkret fassbar zu machen, wie Digitalisierung und Handwerk zusammengehören. Er betonte auch, wie wichtig die gute Zusammenarbeit mit den Schulen und den Lehrkräften sei. Die Grüsse des schweizerischen Verbandes überbrachte Präsident Thomas Iten, der TGV war mit Brigitte Kaufmann vertreten. Regierungsrat Walter Schönholzer überbrachte die Grussbotschaft der Thurgauer Regierung.

tgv



Fototermin nach der Generalversammlung: (von links) Regierungsrat Walter Schönholzer, Heinz Fehlmann, Präsident VSSM Schreiner Thurgau, Brigitte Kaufmann, Bereichsleiterin Politik TGV, und Thomas Iten, Präsident VSSM Schweiz.

hoffen, dass wir irgendwo im langjährigen Mittel zwischen 55 und 60 Lernenden landen werden», konstatierte Fehlmann. Um den Schreinerberuf für die Jugendlichen wieder attraktiver zu machen, sei man aktuell daran, den sogenannten «SchreinerHerbst» – dieser besteht aus der Thurgauer Berufsmesse, dem Schreiner Lehrlingswettbewerb und dem Schreiner Zukunftstag – inhaltlich anzupassen. Erste Änderungen dürften schon im kommenden Herbst erwartet werden.

Beide Optionen offenhalten

Unentschieden sei man als Berufsverband nach wie vor in der Frage des zukünftigen Standorts der Schreiner ÜK-Räume. Man sei offen, ob es am Ende auf einen Erweiterungsbau oder einen Ostschweizer Berufsbildungscampus hinauslaufe. «Die Idee eines Campus gelte es weiterzuverfolgen. Allerdings erachtet es der Schreinerpräsident als wichtig und richtig, dass nur jene Berufsverbände mitmachen, die auch neue ÜK-Räumlichkeiten brauchen. Die Schreiner wollten dabei im Gleichschritt wie die Holzbauer laufen, meinte Heinz Fehlmann, «denn wir brauchen beide teilweise die gleichen Maschinen und dieselben Räumlichkeiten».

Christof Lampart

GastroSuisse beschliesst Resolution zur Sozialpartnerschaft

Die 128. Delegiertenversammlung des Verbandes GastroSuisse fand am 14. Mai im Kanton Thurgau statt. Als sympathischer Gastgeber und umsichtiger Organisator zeichnete Gastro Thurgau mit Präsident Ruedi Bartel an der Spitze mitverantwortlich.

Am Grossanlass, bestehend aus den individuell und an verschiedenen Orten abgehaltenen Kantonalabenden, der eigentlichen Delegiertenversammlung im Pentorama in Amriswil, dem 1. Tag der Schweizer Gastfreundschaft mit der Verleihung der «Flamme de l'accueil» an Starkoch Anton Mosimann sowie dem Aperitif und Gala-Abend im Seeparksaal in Arbon, nahmen rund 600 Delegierte, Partner und Gäste teil. An der Delegiertenversammlung hiess Cornelia Komposch, Regierungspräsidentin des Kantons Thurgau, die Gäste im Genusskanton Thurgau herzlich willkommen.

Wiederherstellung der Rechtssicherheit

Der Weinfelder Daniel Borner, seines Zeichens GastroSuisse-Direktor, moderierte die Veranstaltung, die das Esprit Quartett musikalisch umrahmte. Die Delegierten verabschiedeten eine Resolution zur Sozialpartnerschaft. GastroSuisse fordert darin die Wiederherstellung der Rechtssicherheit und will die Verhandlungen für einen neuen Landesgesamtarbeitsvertrag (L-GAV) bis dahin aussetzen. GastroSuisse steht zu einer echten und fairen Sozialpartnerschaft und strebt die Fortführung des bestehenden oder den Abschluss eines neuen, allgemeinverbindlichen L-GAV an, der den Herausforderungen der Branche Rechnung trägt.



Daniel Borner



Ruedi Bartel

Klares Bekenntnis gefordert

Ein L-GAV ist ein austariertes Werk verschiedenster Arbeitsbestimmungen, wovon die Mindestlöhne nur eines sind. An der Delegiertenversammlung wurde Kritik laut an der Tatsache, dass am Landesgesamtarbeitsvertrag beteiligte Gewerkschaften seit einiger Zeit versuchen, mit der Einführung von kantonalen Mindestlöhnen die Lohnkomponente zu übersteuern. In einer Doppelstrategie verhandeln sie einerseits Arbeitsbedingungen und Löhne



Casimir Platzer und Anton Mosimann

in den Gesamtarbeitsverträgen und fordern andererseits nicht deckungsgleiche Mindestlöhne auf politisch-gesetzlichem Weg, heisst es in der Resolution. Kantonale Mindestlöhne bringen das Gesamtpaket eines L-GAV in ein Ungleichgewicht und gefährden diesen. GastroSuisse fordert von den Gewerkschaften ein klares Bekenntnis zu allgemeinverbindlichen Gesamtarbeitsverträgen. In der Resolution hält GastroSuisse fest, die Verhandlungen für einen neuen L-GAV solange auszusetzen, bis sich die Gewerkschaften öffentlich für die Allgemeinverbindlichkeit von Gesamtarbeitsverträgen einsetzen und wieder Rechtssicherheit geschaffen ist.

Ehrenpreis für königlichen Spitzenkoch

Im Rahmen der Delegiertenversammlung und des erstmalig zur Durchführung gelangten Tages der Schweizer Gastfreundschaft vergab der Verband GastroSuisse erstmals den Ehrenpreis «Flamme de l'accueil». Geehrt wurde einer der bekanntesten Schweizer Spitzenköche – Sir Anton Mosimann, Träger des «Order of the British Empire», Lieblingskoch von Queen Elisabeth und der königlichen Familie. Das Schweizer Gastgewerbe zollte ihm damit grossen Respekt für seine visionären Taten und erwies ihm höchste Anerkennung als herausragenden Botschafter der Branche. «Sie bewegen sich in der Top-Elite der europäischen Koch-Gilde, doch bei aller Prominenz und höchsten Ehren sind Sie stets einer der unseren geblieben», würdigte Casimir Platzer, Präsident von GastroSuisse, Anton Mosimann, den ersten Träger der «Flamme de l'accueil». Als wohl berühmtester Schweizer Koch im Ausland mit einem bewegten und ruhmreichen Berufsleben habe er Grossartiges als Botschaf-

ter des Schweizer Gastgewerbes geleistet und erreicht, führte Platzer in seiner Laudatio weiter aus.

Soziale Funktion des Gastgewerbes

GastroSuisse hat die Auszeichnung «Flamme de l'accueil» erstmals verliehen. Die Flamme, die mit Leidenschaft für das Gastgewerbe brennt, ehrt visionäre Persönlichkeiten des Gastgewerbes, welche als Botschafter der Branche im In- und Ausland wirken. Der Tag des Schweizer Gastgewerbes unterstreicht den hohen Stellenwert der Branche für die Gesellschaft. In seiner Ansprache an die Delegierten, Partner und Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft würdigte Casimir Platzer das ausserordentliche Engagement der vielen professionellen Gastgeberinnen und Gastgeber, welche eine wichtige soziale Funktion ausüben.



V.l.: Hansjörg Brunner, Kathrin Mosimann, Monika Brunner und Anton Mosimann

Motivierte junge Berufsleute im Fachhandel

Zum 107. Mal lud der Verband des Thurgauer Einzelfachhandels, TGshop Fachgeschäfte Thurgau, am Donnerstag, 23. Mai 2019, seine Mitglieder zur Jahresversammlung ein.

Die Versammlung fand in Weinfelden im Gasthaus zum Trauben statt und danach wurde bei einem Apéro das Geschäft Botty Schuhe von der Inhaberin Ursi Campell-Jenny vorgestellt. Die traktandierten Geschäfte hielt Verbandspräsident und Rechtsanwalt Matthias Hotz innerhalb von rund einer Stunde ab. Dabei wurde Dominik Engeli von der Drogerie Aemisegger AG, als Ersatz für den zurückgetretenen Philipp Portmann für die Sektion Weinfelden in den Kantonalvorstand gewählt.



Nach der Versammlung beim Apéro im Schuhgeschäft: (von links) Präsident TGshop Matthias Hotz; Ursi Campell, Inhaberin von Botty Schuhe; Vizepräsidentin Elisabeth Steiner; Nationalrätin Verena Herzog.

Detailhandel im Wandel

Der TGshop führte im Januar erneut eine Mitgliederumfrage über das vergangene Jahr durch, um die Beurteilung und Befindlichkeiten der Mitglieder in Erfahrung zu bringen. Diese wurde von Urban Ruckstuhl präsentiert. Wegen des etwas gestiegenen Eurokurses konnte beim Einkaufstourismus eine leichte Entspannung beobachtet werden. Jedoch wird eine weitere Verschärfung der Situation in Bezug auf den Online-Handel erwartet. Der Kantonalvorstand wird die Entwicklungen beobachten und bei Bedarf seine Mitglieder mit Massnahmen unterstützen.

Thurgauer Geschenkkarte

Seit zehn Jahren ist die Thurgauer Geschenkkarte im Umlauf. Seither konnten gemäss Vizepräsidentin Elisabeth Steiner über 1,2 Millionen Franken geladen werden. Davon sind noch rund 300 000 Franken im Umlauf und warten auf eine Entladung in einem von über 120 Geschäften, wozu neu auch Gastronomiebetriebe zählen. Der TGshop ist zuversichtlich, dass dieser Umsatz aus dem Thurgau, der im Thurgau bleibt, noch weiter gesteigert werden kann. Präsident Matthias Hotz erwähnte, dass die Zusammenarbeit mit den Gastronomiebetrieben noch weiter ausgebaut werden soll.

Die besten Lernenden erhalten Belohnung

Beim Qualifikationsverfahren im letzten Jahr erhielten die besten PrüfungsabsolventInnen vom TGshop eine Thurgauer Geschenkkarte im Wert von 100 Franken. Insgesamt haben 121 Detailhandelsfachleute und 33 Detailhandelsassistenten und -assistentinnen das Qualifikationsverfahren erfolgreich abgeschlossen. Dies lässt auf eine positive Zukunft hoffen, da es wichtig ist, motivierte Fachleute in den Fachgeschäften zu wissen.

(jm/mh)

Katzenkopfsteinpflaster und historische Mauer

Während vier Landwochen waren 40 Thurgauer Maurer- und Verkehrswegebauerlehrlinge dabei, in der Kartause Ittingen die Gehwege zu pflastern und marodes Mauerwerk zu sanieren.

Schon von weitem hörte man beim Betreten des Innenhofes der Kartause Ittingen das Klopfen der Hämmer auf den harten Stein und das Abwaschen mit den Schwammtaloschen. Wöchentlich waren je fünf Maurer- und Verkehrswegebauer-Auszubildende im Rahmen eines zusätzlichen überbetrieblichen Kurses in der Kartause Ittingen tätig.

Unter der Leitung ihres Instructors Ralf Baumann und angeleitet von Restauratorin Doris Warger sanierten die Maurer-Lernenden eine alte Stützmauer beim Prioratsgarten mit ursprünglichen Materialien wie Sand, hydraulischem Kalk, hausgemachtem Sumpfkalk und Wasser. Die Wuchskraft des Efeus hat das Mauerwerk im Verlauf der Zeit zerstört. Zusammen mit ihrem Instruktor Jack Fey erstellten die Verkehrswegebauer-Lernenden einen gepflasterten Verbindungsweg vom Priorat zum Museumseingang mit runden und in der Mitte gespaltenen Flusststeinen, sogenannten Katzenkopfplastersteinen. An dieser Stelle war zu Klosterzeiten eine Pflasterung vorhanden, wie dies aus alten Abbildungen ersichtlich ist.



Dylan Stöckle verputzt eine alte Mauer mit Mörtel aus ursprünglichen Materialien.

Neues optisch anpassen

«Wir haben alle Gemeinden, die Denkmalpflege und Schlossherren gebeten, uns geeignete Projekte zu melden», erklärte Romeo Maasl, Geschäftsführer beim Thurgauischen Baumeister-Verband. Er zeigt sich erfreut, dass dieses alle drei Jahre stattfindende Projekt wiederum realisiert werden konnte. Insgesamt sind zehn Projekte eingereicht worden und bei der Evaluation wurde berücksichtigt, dass die Verkehrswegebauer miteingebunden werden konnten. «Letztlich entschieden wir uns für die Kartause Ittingen, weil sich hier Mauerwerk und Gehwege in idealer Kombination anbieten», befand Maasl. Wichtig ist für ihn nicht nur, dass keine einheimischen Unternehmen konkurriert werden, sondern,

dass im Verlaufe der Renovation Neues optisch an Bestehendes angepasst wird. Der Baumeister-Verband übernimmt einen Teil der Instruktor-Kosten und die Organisation, während der Bauherr für das leibliche Wohl sorgt und die Materialkosten und Inventarmiete trägt. Die Lehrlinge besuchten trotz ihren Einsätzen den ordentlichen Unterricht an der Berufsschule. Erfreut zeigte sich der Geschäftsführer darüber, dass sämtliche Lehrmeister die Landwoche mit ihrer positiven Haltung unterstützten.



Leandro Goldinger erstellt den alten Gehweg aus Katzenkopfplastersteinen.

Bilder: Werner Lenzin

Besonderes Handwerk

Der Zweitjahr-Lernende Leandro Goldinger aus Dettighofen absolviert seine Lehre bei der Kibag AG. Sorgfältig legt er einen Flusststein um den andern in den vorbereiteten Betonkies. So entsteht ein besonderes Bild aus den vielen Katzenkopfplastersteinen. «Ich arbeite erstmals mit solchen Steinen und diesen Materialien und lerne somit ein besonderes altes Handwerk», erklärt der junge Berufsmann. Ihm bereitet das Neupflastern des 1,6 Meter breiten Gehwegs hin zum Museumseingang sichtlich Spass. Und die beiden Instruktor sind sich einig: «Die jungen Leute sind motiviert und leisten hier eine gute Arbeit». Nach dem Versetzen der Steine werden die Fugen mit Pflaster gefüllt und anschliessend mit der Schwammtalosche abgewaschen. Maurer-Lernender Dylan Stöckle absolviert seine Lehre im zweiten Lehrjahr bei der Firma Stutz AG in Frauenfeld. Er steht hoch oben auf der Stützmauer beim Prioratsgarten mit Blick auf den Springbrunnen, das Thurtal und das verschneite Säntisgebirge. «Ich werde hier beim Verputzen mit einer völlig neuen Technik konfrontiert. Restaurieren und Erhalten macht mir Freude». Beim Verputzen und Gerüsten musste mit Rücksicht auf die vor der Mauer wachsenden Rosen vorsichtig vorgegangen werden. Geschäftsführer und Instruktor sind sich einig: «Wir wollen bei diesen jungen Berufsleuten das Verständnis für das alte Handwerk wecken».

Werner Lenzin

Baumeistern fehlt der Nachwuchs

Das Bauhauptgewerbe verzeichnete im vergangenen Jahr 3,5 Prozent weniger Umsatz als im Vorjahr. Im Thurgau beklagen sich trotzdem nur zehn Prozent der Betriebe über die aktuelle Geschäftslage.

«Die grosse Anzahl leerstehender Wohnungen dämpft im Thurgau den Hochbau und Grossüberbauungen in der Seeregion, aber auch in Arbon, Romanshorn und Amriswil können Wohnungen nur noch zögerlich vermietet oder verkauft werden», informierte Präsident Mathias Tschanen bei der Begrüssung die 46 Mitglieder des Thurgauischen Baumeister-Verbandes und die Gäste im Waaghaus Gottlieben. Zu ihnen gehörten auch Regierungsrätin Carmen Haag, Nationalrätin Diana Gutjahr und Benedikt Koch, Direktor des Schweizerischen Baumeisterverbandes. Tschanen prognostizierte, dass die Lohnschere zwischen Verdienst und Konsumentenpreisen zukünftig noch weiter auseinanderdrifte und es deshalb zunehmend schwieriger werde, die Marktstärke der Branche zu halten. Der Jahresbericht und die von Kassier Richard Hungerbühler vorgelegte Jahresrechnung 2018, welche mit einem Vorschlag von 85 000 Franken und somit 118 000 Franken besser als budgetiert abschliesst, genehmigten die Delegierten zusammen mit dem Budget 2019, das mit einem Vorschlag von 74 000 Franken rechnet, ohne Gegenstimme.

Immer weniger Lernende

Intensiv beschäftigt Tschanen und seine Vorstandskollegen aktuell die schwindende Anzahl von Lernenden in den Bauberufen: «Mit verschiedenen Mitteln wollen wir versuchen diesem Rückgang unseres Nachwuchses Einhalt zu gebieten», erklärte der Präsident. Er appellierte an alle im Saal, für den attraktiven und spannenden Beruf auf der Baustelle aktiv Werbung zu betreiben und so mitzuhelfen, den Lehrlingsschwund zu stoppen. Mit einem erstmals durchgeführten Schnuppertag in der Lehrhalle Sulgen will man zudem am 17. Juni intensiv für den Maurerberuf werben und dabei auch die Eltern miteinbeziehen. Die Anwesenden erteilen dem Vorstand die Kompetenz, ein neues Lohnmodell für die Lehrlinge auszuarbeiten. Dieses hat zum Ziel, die Leistung, den Lernwillen und die Qualität zu steigern.

83 Prozent im Kanton

«Wir haben bei der Hochschule Luzern eine Abklärung in Auftrag gegeben, welche in einem statistischen Verfahren überprüft, ob Indizien für Absprachen bei Bauvergaben vorliegen», erzählte Regierungsrätin Carmen Haag im Zusammenhang mit den Vorfällen im Kanton Graubünden. Sie berichtete, dass in den vergangenen elf Jahren im Thurgau keine Hinweise auf ein Rotationskartell festgestellt werden konnten. Inskünftig solle alle vier bis fünf Jahre eine solche Analyse zur Überprüfung erstellt werden. Von den vergebenen Aufträgen in der Höhe von 61 Millionen Franken im Jahr 2018 gingen laut Haag 83 Prozent des Volumens an einheimische Unternehmen.

Neubau Lehrhalle Sulgen

Gemäss Geschäftsführer Romeo Maasl sei der Neubau der Lehr-



Präsident Mathias Tschanen (links) und Geschäftsführer Romeo Maasl informieren über die wichtigsten Vorkommnisse im Thurgauischen Baumeisterverband.

Bild: Werner Lenzin

halle Sulgen schon bald bezugsbereit und mit dem Umbau der bestehenden Halle könne Mitte Juni begonnen werden. Zurzeit seien die Lernenden im Rahmen der diesjährigen Landwoche damit beschäftigt, die Gehwege in der Kartause Ittingen mit einer Katzenstein-Pflasterung zu versehen und das Mauerwerk mit einer alten Mörtelmischung zu sanieren.

Benedikt Koch, Direktor des Schweizerischen Baumeisterverbandes, zeigte sich erfreut darüber, dass im Thurgau über 50 Prozent der Firmen aus dem Baugewerbe dem Verband angehören. Er informierte über die Änderungen beim Landesmantelvertrag und im Bereich des frühzeitigen Altersrücktritts. Das Ziel des Masterplans 2030 beinhaltet das Rekrutieren von genügend qualifizierten Berufsleuten auf allen Ebenen. Wichtig ist dabei laut Koch das Definieren der Kompetenzprofile.

Werner Lenzin

www.fornara.ch

FORNARA AG

Rohrbiegerei/Mechanische Werkstatt





über 40 Jahre Erfahrung aus Sirnach

Brandschutztüren gemäss Produktegesetz

Am diesjährigen Schreiner-Treff des Verbandes Schreiner Thurgau informierte Simon Schneider vom Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) über die Umsetzung des Bauproduktegesetzes bei Brandschutztüren.

Die Firma Kuratle & Jaeger AG in Märstetten ist ein Lieferant von Teilprodukten des notwendigen Materials, welches zur Herstellung von Brandschutztüren notwendig ist. Markus Fischer, Geschäftsführer der Region Ostschweiz, wies darauf hin, dass der Standort Märstetten das Bindeglied ist zwischen 30 000 Kunden und über 1 000 Lieferanten. Wie man in diesem 150 Meter langen und 60 Meter breiten und mit 4 700 Kubikmeter Holz letztes Jahr erstellten Gebäude arbeitet, erfuhren die 60 Teilnehmenden im Rahmen eines Rundgangs.

Erstellung einer Leistungserklärung

Gemäss Simon Schneider hat der VSSM sein Angebot an geprüften Türen um drei weitere Produkte mit multifunktionalen Eigenschaften weiterentwickelt. Diese Produkte werden der Branche mit Abschluss eines Lizenzvertrages zur Verfügung gestellt. Die Konstruktion gewährleistet laut Schneider ein breites Einsatzgebiet und ermöglicht eine hohe betriebseigene Wertschöpfung durch weitgehende Eigenproduktion. «Zu den wichtigsten Leistungseigenschaften gehören neben Feuerwiderstand, Schallschutz und Einbruchhemmung auch die Klimaklasse und der Wärmeschutz», erklärte der Fachmann. Er hob hervor, dass das Bauproduktegesetz den Hersteller verpflichtet, für Bauprodukte eine Leistungserklärung zu erstellen.

Keine Leistungserklärung in Ausnahmefällen

Mit der Leistungserklärung übernimmt der Hersteller die Verantwortung. Darin sind die wesentlichen Eigenschaften auf-

zuführen und zu deklarieren. Keine Leistungserklärung muss erstellt werden, wenn es sich um eine Einzel- oder Sonderanfertigung für ein bestimmtes Bauwerk in Form eines Unikats handelt. «Dies gilt jedoch nicht für geprüfte Brandschutzprodukte, da diese gemäss BBL (Bundesamt für Bauten und Logistik) den Charakter einer Serienfertigung tragen», hielt Schneider fest. Ebenfalls keine Leistungserklärung muss erstellt werden, wenn es sich um ein Bauprodukt handelt, welches zum Zweck des Einbaus direkt auf der Baustelle gefertigt oder zur Renovierung von Bauwerken zur Erhaltung des kulturellen Erbes handelt. Dabei handle es sich um Produkte, die unter Aufsicht der Denkmalpflege in nichtindustriellen Verfahren hergestellt werden.

Bestehende Prüfinfrastruktur nutzen

Im Zusammenhang mit der Schliessung des Brandlabors in Dübendorf setzt sich der VSSM für die Rettung des Brandlabors ein. Vertreten in einer branchenübergreifenden Arbeitsgruppe will diese mit der Gründung des Trägervereins SIPIZ (Schweizerisches Institut für Prüfung Inspektion und Zertifizierung) die Kompetenz innerhalb der Schweiz sicherstellen. Die Gründungsversammlung findet am 9. April in Olten statt. Die Arbeitsgruppe ist bestrebt weitere Vereinsmitglieder zu gewinnen, um den Betrieb des Brandlabors breit abstützen zu können. In einem ersten Schritt sollen in der Schweiz bestehende Prüfinfrastrukturen genutzt werden und längerfristig eine weitere Prüfinfrastruktur aufgebaut werden. Erste Verhandlungen wurden bereits angestossen. «Es ist absolut wichtig, dass wir in der Schweiz eine eigene akkreditierte Stelle haben, die Prüfung, Inspektion und Zertifizierung unabhängig durchführen kann», befand der Referent.

Werner Lenzin

Bild: Werner Lenzin



Interessierte Zuhörer am Schreiner-Treff in den Hallen der Firma Kuratle & Jaeger AG, Märstetten.

Holzbaumodelle von höchster Qualität

186 Zimmermanns-Lernende aller vier Lehrjahre zeigten in der Aula des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden ihre kreativen Modelle. Diese zeugen von der grossen Freude am Beruf.

Modelle von Dachkonstruktionen, Treppen, Riegelwänden, Elementecken und Verbindungen konnten im Gang und in der Aula des Berufsbildungszentrums bestaunt werden.

«Sehr gut plus» für Walmdach

Stolz präsentierte Viertjahrelehrling Manuel Hofer sein Walmdach mit Gratsparren und Kehlblech. Auf dem Holz klebte ein blauer Punkt: Bewertung «sehr gut plus». Hofer absolviert seine Lehre bei der Paul Baumgartner AG in Ettenhausen und schmunzelt: «Aus dem Hinterthurgau kommen die besten unserer Branche». Der junge Berufsmann ist zum vierten Mal an dieser Ausstellung dabei und hat an vier Samstagen je acht Stunden in seinem Lehrbetrieb an seinem Ausstellungsmodell gearbeitet. Die Minimalanforderungen für sein Modell beinhalteten ein Grat- oder ein Kehlsparen, einen Normalsparen und einen Schrägsparen oder Schrägschifter. «Den Grundrissplan und einen Plan mit allen Austragungen habe ich in der Berufsschule innerhalb von vier Stunden gezeichnet», erzählte der Lernende. Der Bau des Modells bedingte ein sorgfältiges Arbeiten auf einen halben Millimeter genau. Holz, Werkzeug und Maschinen stellte der Lehrbetrieb zur Verfügung. «Weitere Unterstützung war nicht nötig, denn ich habe mir während meiner Lehrzeit genügend Wissen angeeignet», erklärte Manuel Hofer selbstsicher.

Die drei Besten an der Holzbau 2019

Ein blauer Punkt klebte ebenfalls auf dem Modell von Marco Kägi, Lernender bei Martin Zuber Holzbau AG in Dussnang. Es stellte ein Walmdach mit schräger Traufe und mit einem Verfallsgrad dar. «Ich habe an sieben Samstagen jeweils während sieben Stunden daran gearbeitet und die Pläne in der Berufsschule und im Lehrbetrieb gezeichnet», lautete sein Fazit. Für ihn war beim Bearbeiten der kleinen Hölzchen die Sicherheit ein Thema. Sein Berufsbildner gab ihm vor, wie das Modell am Schluss aussehen sollte. Als grosse Herausforderungen bezeichnete Kägi das feine und saubere Arbeiten und das Vorstellungsvermögen. Insbesondere



Manuel Hofer vor seinem Modell eines Walmdachs mit Gratsparren und Kehlblech.



Die drei besten Modelle von Baptist Knechtle, Nick Obenhänsli und Adrian Epper (von links) können an der Holzbau 2019 bewundert werden.

das Austragen und Anreissen befand er als gute Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren.

Werkstoff der Zukunft

Gemäss Berufsschullehrer Christoph Frieden sind die Modelle von Nick Obenhänsli (Kämpf Thomi Holzbau AG), Adrian Epper (Zimmererei Nägeli AG) und Baptist Knechtle (Fecker Holzbau AG) ausgewählt worden, um an der eidgenössischen Modellbauausstellung an der Holzbau 2019 ausgestellt zu werden. «Ich bin positiv überrascht von der Vielfältigkeit und der Kreativität der Modelle und die Qualität ist konstant auf hohem Niveau», bilanzierte Frieden die Arbeiten. Fünf von ihnen bewertete die Jury mit «ausgezeichnet», 15 mit «sehr gut plus», 23 mit «sehr gut» und 41 mit «gut». Peter Schwarz, Bildungsverantwortlicher bei der Sektion Thurgau Holzbau Schweiz, durfte zur Rangverkündigung zahlreiche Eltern, Freundinnen, Freunde und Berufsbildner begrüssen: «Zum schönsten Beruf der Welt gehört der Modellbau schon seit jeher zur Ausbildung». Er bezeichnete das Holz als Werkstoff der Zukunft und zeigte sich überzeugt davon, dass dafür gut ausgebildete Fachleute notwendig sind. Seine Erfahrung zeigt: Holz geht in die Höhe und bereits werden auch Hochhäuser mit Holz gebaut. Werner Lenzin



Marco Kägi stellte ein Walmdach mit schräger Traufe und mit einem Verfallsgrad her.

Der Holzbau hat noch Potenzial

Der Verband der Thurgauer Zimmerei- und Holzbaubranche ist auf 50 Mitglieder angewachsen und bildet aktuell 184 Nachwuchskräfte aus. Für die überbetrieblichen Kurse werden neue Räume gesucht.

Auch wenn die Bautätigkeit auf hohem Niveau bleibe und der Leerwohnungsbestand weiter steige, müssten sich die Holzbauer keine allzu grossen Sorgen machen, versicherte Verbandspräsident Roman Vollenweider zum Auftakt der 57. Generalversammlung in Fischingen. Die Branche habe noch einiges Wachstumspotenzial, denn nach wie vor würden wenige Wohnbauten in Holz erstellt. Der Marktanteil sei in den vergangenen vier Jahren schweizweit bei knapp 14 Prozent verharrt.

Wachstum bei öffentlichen Bauten

Das Potential sei noch vergleichsweise bescheiden. «Hier müsste noch mehr drin liegen», meinte Roman Vollenweider. Profitieren könne der Holzbau von den wachsenden Raumbedürfnissen der öffentlichen Hand, namentlich bei Schulen, Kindergärten, Turn-, Sport- und Mehrzweckhallen. «Dafür sollten wir alle zusammenhalten und faire Angebote abgeben», erklärte der Präsident. Gleichzeitig soll die Branche darauf achten, bei den Ausschreibungen das Herkunftszeichen «Schweizer Holz» einzutragen, um sich von Mitbewerbern aus dem Ausland abzuheben.

184 Nachwuchskräfte

Ihre Mitgliederzahl hat die Sektion Thurgau von Holzbau Schweiz im vergangenen Jahr ausbauen können. Sie durfte ihr



Informierten an der Generalversammlung in Fischingen über das Verbandsgeschehen: Peter Schwarz, Roman Vollenweider und Jürg Hugener (von links).

50. Firmenmitglied begrüssen. Zusammen mit sieben Ehrenmitgliedern und 25 Altmeistern zählt der Verband damit insgesamt 82 Mitglieder. Auch bei den Lehrlingszahlen standen die Zeichen, im Gegensatz zu vielen anderen Branchenorganisationen, auf Wachstum. Gegenwärtig werden 184 Lernende ausgebildet, davon 173 Zimmerleute in einer vierjährigen Lehre mit eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) und elf Holzbearbeiter in einer zweijährigen Ausbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA). Für das neue Lehrjahr ab August 2019 lägen Verträge für bereits 30 Zimmerleute EFZ und vier Holzbearbeiter EBA vor, meldete Peter Schwarz, Obmann der überbetrieblichen Kurse (üK).

Ungenügende üK-Räume

Besonders stolz ist Holzbau Thurgau über die Erfolge von Thurgauer Lernenden an der eidgenössischen Modellausstellung im vergangenen Jahr. Dort wurden Gabriel Stutz von der Appert Holzbau AG, Fischingen, als Gewinner im ersten Lehrjahr und Adrian Zeller von der Karl Rutz AG, Hauptwil-Gottshaus, für die beste Binder- und Treppenkonstruktion ausgezeichnet. Unbefriedigend ist für den Verband die räumliche Situation für die üK im Berufsbildungszentrum (BBZ) in Weinfelden. Der Kanton habe seine Absichtserklä-



36 Stimmberechtigte nahmen an der Generalversammlung in der Klosterbibliothek in Fischingen teil.

Bilder: Martin Sinzig

rung von 2014 zurückgezogen. Damit werde eine bauliche Lösung abermals hinausgeschoben, beklagte der Präsident. Man dürfe den Standort im BBZ nicht leichtfertig aufgeben, hielt dem Thomas Bornhauser, früherer Chefexperte und Verbandspräsident, entgegen. Jürg Hugener, Mitglied des Zentralvorstands, informierte anschliessend über die Aktivitäten des Dachverbands Holzbau Schweiz sowie über die Reform der höheren Berufsbildung.

Martin Sinzig



Adrian Zeller (Karl Rutz AG, St. Pelagiberg) glänzte an der eidgenössischen Modellausstellung mit der besten Binder- und Treppenkonstruktion.



Gabriel Stutz (Appert Holzbau AG, Fischingen) Gewinner bei den Jüngsten.

Tüfteln mit den Profis

Bereits zum dritten Mal nutzten interessierte Schülerinnen und Schüler in den Frühlingsferien die Gelegenheit, im Rahmen von zweitägigen Tüftelworkshops in die Welt der Technik einzutauchen.

In den üK-Räumlichkeiten des Bildungszentrums für Technik in Frauenfeld durften die Teilnehmenden unter der fachkundigen Anleitung der beiden üK-Instruktoren Peter Reithinger und Hans Wyler ihr eigenes Raketenmobil bauen. Begleitet wurden sie zudem von Lernenden der Berufe Spengler/in und Sanitärinstallateur/in.

Alle den Sieg verdient

Zum Abschluss wurde die Qualität der entstandenen Gefährte auf die Probe gestellt – zumindest was die Genauigkeit der Steuerung und folglich die Geschwindigkeit anbelangte. Vom Design her konnte man ganz kreative und teils ausgefallene Modelle bestaunen. Ja, optisch hätten sie natürlich alle einen Sieg verdient! Und möglicherweise hat der/die eine oder andere Teilnehmende ja gerade eine neue Leidenschaft entdeckt, die sich dann allmählich in einen Berufswunsch verwandelt?

Weitere Workshops geplant

Aufgrund der grossen Nachfrage sind weitere Workshops für nächstes Jahr geplant. Die Kurse sind ein Angebot von tüfteln.ch (Koordinationsplattform der Tüftellabore in der Schweiz). Dank suissetec thurgau sowie suissetec Schweiz und Energie Schweiz ist die Teilnahme kostenlos.

suisstec thurgau



Prozesseinheiten durch üK-Kompetenznachweise ersetzt

Die 18. Mitgliederversammlung der IGKG Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung Thurgau fand in den Räumen der Firma Unisto AG in Horn statt.

Im Vorfeld zur Versammlung erfuhren die anwesenden Mitglieder einiges über den Werdegang und die Entwicklung der gastgebenden Firma, bevor im Anschluss eine spannende und sehr interessante Firmenführung folgte.



IGKG Präsident Thomas Fehr.

Verabschiedung Prozesseinheiten

Für die Lernenden mit Lehrbeginn Sommer 2018 wurden die Prozesseinheiten verabschiedet und neu durch zwei üK-Kompetenznachweise ersetzt. Für Berufsbildner und üK-Leitende hat damit eine neue Ära begonnen. Die dazu von Christine Stoppa geleiteten Informationsanlässe waren sehr gut besucht. Erste Fragen konnten dort beantwortet werden. Die ersten üK's nach dem neuen Modell haben bereits stattgefunden. Die Qualifikationsfeier der kaufmännischen Berufe führte bis anhin die Berufsschule Weinfelden durch. Die IGKG Thurgau freut sich darauf, die Organisation der QV-Feierlichkeiten ab Sommer 2019 übernehmen zu dürfen.

Weiterverrechnung der Zusatzkosten

Die Jahresrechnung 2018 und das Budget 2019 präsentierte Marc Widler, Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes. Die

Mitgliederbeiträge werden auf dem Vorjahresniveau belassen. Aufgrund der zwei zusätzlichen üK-Tage für integriertes Lernen werden die daraus entstehenden Zusatzkosten sowie die Kosten für die Lern- und Leistungsdokumentation ab dem Schuljahr 2019/2020 den Betrieben weiterverrechnet. Diese Anpassung hiessen die Stimmberechtigten gut. Die Rechnung schloss mit einem Minus von 11 500 Franken ab, budgetiert waren 18 000 Franken.

Infoanlass am 18. November 2019

Die üK-Koordinatorin informierte über die Aktivitäten in den üK. An 78 Unterrichtstagen wurden insgesamt 485 Lernende unterrichtet. Sie appellierte an die Anwesenden, den Informationsanlass am 18. November 2019 zu besuchen. Der Chefexperte informiert die Anwesenden, dass 97,93 Prozent der 145 Kandidatinnen und Kandidaten EFZ/EBA das betriebliche QV D&A bestanden haben. Die schriftliche Prüfung war anspruchsvoll und zog etliche Einsichtnahmen von Absolventen nach sich. Der Präsident bedankte sich bei den üK-Leitenden für ihr Engagement zu Gunsten des Nachwuchses. Sein grosser Dank galt ebenfalls seinen Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand sowie den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und natürlich den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern für den täglichen Einsatz für die Lernenden. Den Anlass rundete ein feiner von der Firma Unisto AG offerierter Apéro ab. ml

GASTROTHURGAU

Wirten ohne Kurs
Servieren ohne Bildung
ist wie

Floristik ohne Blumen
Malen ohne Farbe
LED Lampe ohne Strom
Kochen ohne Wasser

Kompetenz und Fachwissen mit dem
Wirtekurs, ab 21. Oktober 2019
Servicekurs, ab 27. August 2019

Weitere Informationen sind abrufbereit:
Susanne Scheiwiller 071 274 95 03
Bernhard Bieri 071 688 21 10

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung
unserer über 520 Mitglieder!
Denn nur sie zahlen in die Berufsbildung und
Familienausgleichskasse unseres
Arbeitgeberverbandes.
Fachkräftemangel fängt bei der Grund-
und Weiterbildung an.

www.gastro-thurgau.ch

Angenehme Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Bürglen

Umsichtig und mit grosser Erfahrung führte Fredy Baumann auch dieses Jahr durch die ordentliche Mitgliederversammlung des Gewerbevereins Bürglen. Beste Grüsse und den Dank für das Engagement aller Gewerbetreibenden und Gewerbetreibenden in Bürglen zugunsten des Vereins und für die angenehme Zusammenarbeit mit dem Verband überbrachte Brigitte Kaufmann, Kantonsrätin, Bereichsleiterin Politik des TGV. An der Versammlung konnten zwei neue Mitglieder aufgenommen werden, was von der Prosperität und Wichtigkeit des Gewerbevereins Bürglen zeugt. tgv



Die neuen Mitglieder Matthias Engler, Jega AG, und Dr. med. Renate Schäffer mit Brigitte Kaufmann und Fredy Baumann (von links).

Begeisterung für die Altnauer GEWA am See

Das 100-Jahr-Jubiläum des Gewerbevereins Kreis Altnau ging mit der GEWA am See, welche vom 24. bis 26. Mai am Hafen Altnau stattfand, zu Ende.

Sowohl die Besucherinnen und Besucher als auch die Aussteller waren begeistert von der in dieser Form und Lage wohl einzigartigen Messe direkt am See. Das Wetter spielte mit und so liess es sich sehr angenehm auf dem GEWA-Gelände verweilen.

Entdecken, informieren, geniessen

Ganz dem GEWA-Motto «entdecken, informieren und geniessen» entsprechend, zeigte sich das Publikum von den rund 75 Ausstellenden aus dem vorwiegend lokalen Gewerbe und ihrem Angebot beeindruckt. Man liess es sich nicht nehmen, das eine oder andere «Häppchen» auszuprobieren, vom einen oder anderen «Schnäppchen» zu profitieren, an einem Wettbewerb teilzunehmen oder bei einem Geschicklichkeitsspiel mitzumachen und so mit den Ausstellern ins Gespräch zu kommen.

Attraktiver Aussichtsturm

Anziehungspunkt war der acht Meter hohe Aussichtsturm, von wo aus man einen Weitblick in alle Richtungen geniessen konnte. Die Gastregion Hagnau und Immenstaad brachten zusammen mit der Sonnenecke Bodensee den Gästen die wunderschöne Lage direkt am Bodensee auf vielfältige Art und Weise näher. Viele liessen es sich auch nicht nehmen, sich mit dem Hubretter der Feuerwehr in 32 Meter Höhe zu begeben oder sich von der Seepolizei über deren tägliche Arbeit und Herausforderungen informieren zu lassen.

80 Alphörner als Höhepunkt

Höhepunkt waren am Sonntag die knapp 80 Alphornbläserinnen und -bläser, welche auf dem Altnauer Steg vier wunderschöne Melodien erklingen liessen. Der Dirigent leitete sie spezieller Weise von einem Boot aus. Der prächtige Anblick sorgte bei vielen Zuhörern für Gänsehaut und gar patriotische Gefühle. In der Erlebniss Gastronomie mit herrlichem Ausblick auf den See stand mit der abwechslungsreiche Küche der Genuss im Mittelpunkt und die Besucherinnen und Besucher blieben auch nach Messeschluss bei guter Unterhaltung noch lange sitzen und liessen es sich wohlergehen. Die GEWA 2019 wird allen, die dabei waren, mit Sicherheit noch lange in bester Erinnerung bleiben.

eing



Rückblick auf ein geniales Wochenende

Regen oder Sonnenschein – die Kreuzlingerinnen und Kreuzlinger feiern ihr Gewerbe. Die Gäste der GEWA Kreuzlingen trotzten vom 10. bis zum 12. Mai dem Wetter und machten die Gewerbeausstellung zum vollen Erfolg.

Mehr als doppelt so viele Gäste wie erwartet – die Bilanz der GEWA Kreuzlingen ist mehr als positiv. Während der Regen Anfang Mai immer wieder vom Himmel strömte, strömten auch um die 20000 Gäste auf den Kreuzlinger Bärenplatz. Die GEWA Kreuzlingen fand nach 2017 erneut statt und versprach ein volles Programm. Ganz der diesjährigen «Gallionsfigur» Albert Einstein entsprechend, sollte es ein geniales Wochenende werden.

Ein Zirkus der besonderen Art

Auf dem Bärenplatz gab es das Beste, das die Region zu bieten hat. Neben den Ausstellungszelten «Albert» und «Einstein» überraschte ein rotes Zirkuszelt. Darin war der neue Gastrobereich verborgen. Die Restaurants Fischerhaus und Schloss Seeburg überzeugten hier mit ihrem kulinarischen Angebot. Dazu traten verschiedene musikalische Acts auf. Das Zirkuszelt wurde dadurch zum geselligen Highlight des Wochenendes.

Die Region entdecken

Irgendwo zwischen cool männlich und farbenfroh weiblich trafen sich die Gäste im Barbereich der Ladies' und Men's Corners. Ausser den Damen und Herren hatten auch die Kinder ihren eigenen Bereich. Es gab jede Menge Platz und lustige Möglichkeiten, sich so richtig auszutoben. An der GEWA Kreuzlingen fand jeder seinen Platz. Die Aussteller und Veranstalter sind sehr zufrieden mit diesem erfolgreichen Start in den Mai. Und auch die Resonanz der Gäste zeigt, dass die GEWA Kreuzlingen 2019 einfach genial war.

mf



Im Zentrum des Geschehens: Der Kreuzlinger Bärenplatz war wieder Veranstaltungsort der GEWA



Veranstalter Thomas Gut und Jasmin Köstli sind voll und ganz zufrieden mit der diesjährigen GEWA.



Buntes Programm für die Kleinsten: Neben der Kinderbetreuung sorgte auch Clown Billy für viel Spass.

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon
Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

Umweltschutz: Technologie statt Verbote

Mit dem ersten elektrischen 40-Tonnen-Sattelzug der Schweiz setzt die Hugelshofer Gruppe auf konkreten Umweltschutz. Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes und FDP-Nationalrat, lobte an der Einweihung die Transportunternehmung als «Aushängeschild der Thurgauer Wirtschaft».

Unter leisem Surren rollte der Sattelzug heran. Er wird künftig nachts Pakete für die Schweizerische Post befördern. Das macht für die Hugelshofer Gruppe, die als Transportdienstleisterin mit 310 Mitarbeitenden und 170 Nutzfahrzeugen in Nischenmärkten der Branche gut positioniert ist, gleich doppelt Sinn. Einerseits könne so die Lärmbelastung gesenkt, andererseits sollen die Akkus tagsüber mit Solarstrom aus eigener Produktion aufgeladen werden.

Schon 1942 elektrisch

Die Übernahme der neuen, vollelektrischen Sattelzugmaschine wurde am ersten Mai im Beisein der Medien und von Branchenvertretern gefeiert. Damit setze die Hugelshofer Gruppe einen weiteren Meilenstein im Sinne einer nachhaltigen Transportwirtschaft, erklärte CEO und Verwaltungsrat Martin Lörtscher. Das Unternehmen gebe sich damit keinen «grünen Anstrich», sondern führe ihre langjährigen Bemühungen um innovative, effiziente und ökologische Transportleistungen fort. Diese Anstrengungen gehen zurück bis ins Jahr 1942, als die Firma Hugelshofer erstmals einen elektrisch betriebenen Traktor im Einsatz hatte.

Erfahrungen sammeln

Die konsequente Umsetzung von Umweltnormen und neuen Doppelstockaufliegern mit höheren Ladekapazitäten, aber auch ein Ausbau des kombinierten Verkehrs und das Top-Driver-Konzept hätten zu mehr Effizienz und geringeren Emissionen geführt. Mit dem vollelektrischen 40-Tonnen-Sattelzug wolle man den eingeschlagenen Weg weitergehen, betonte Lörtscher. Noch sei nicht sicher, welche Antriebskonzepte sich durchsetzen würden. «Für uns ist es wichtig, Erfahrungen zu sammeln», begründete der CEO den Entscheid, dieses Pilotprojekt zusammen mit der MAN

Truck & Bus Schweiz AG zu realisieren. Die Investitionskosten lägen zwar um das Vierfache über einem mit Diesel betriebenen Sattelzug, die Kilometerkosten seien hingegen vergleichbar, allerdings nur wegen der LSVA-Befreiung und dank günstiger Stromkosten, sagte Lörtscher auf Anfrage.

Ein Aushängeschild

Für den Langstreckenbetrieb seien vollelektrische Lastenzüge noch nicht realisierbar, doch im lokalen Betrieb könnten sie dazu beitragen, Transportleistungen ökonomisch und ökologisch zu optimieren, bekräftigte Thomas Maurer, Senior Vice President von MAN Truck & Bus Europa. Vor allem aber zeige dieses Pilotprojekt, dass KMU den Mut hätten, in neue Konzepte zu investieren. Um in Sachen Umweltschutz und Klimapolitik wirklich etwas zu verändern, brauche es Menschen wie Martin Lörtscher, und es brauche vor allem Taten und Investitionen, würdigte Hansjörg Brunner die Initiative der beiden Unternehmen. Die Hugelshofer Gruppe bezeichnete Brunner als «Aushängeschild der Thurgauer Wirtschaft», und er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass dieses Engagement weitere Nachahmer unter KMU finden werde. Nicht mehr Verbote und Gesetze, sondern Technologie und freiwillige Leistungen brächte echte Fortschritte für die Umwelt, betonte der Gewerbepräsident.

Martin Sinzig



Hansjörg Brunner, Thomas Maurer und Martin Lörtscher (von links) am 1. Mai bei der Übergabe des neuen vollelektrischen Sattelschleppers.

Bild Martin Sinzig

Selbstbewusstsein und sorgfältige Arbeit

Der 22-jährige Michael Glesti aus Islikon hat in diesen Tagen seine Lehrabschlussprüfung als Polymechaniker beendet. Er blickt auf einen nicht alltäglichen Ausbildungsweg zurück, den er dank der Unterstützung durch das Jugendprojekt LIFT und seine Berufsbildner bei der Zucker AG in Frauenfeld erfolgreich durchlaufen konnte.

Michael Glesti absolvierte während seiner Primarschulzeit ein Übergangsjahr in einem Lernstudio in Winterthur, wo er den Schulstoff vertiefen konnte. Im Anschluss folgte die Sekundarschule in einer G-Klasse im Schulhaus Auen in Frauenfeld. Wir treffen den Lernenden Michael Glesti zusammen mit seinem Berufsbildner Kaspar Furrer beim Aufbau eines Motors und eines Getriebes. Der junge Mann schaut selbstsicher auf und erzählt strahlend: «Meine frühere Sekundarlehrerin glaubte nicht an mich und meinte, dass ich es einmal schwer haben würde, eine Lehrstelle zu finden». Und weshalb ist ihm dies trotzdem gelungen? Er legt das Werkzeug zur Seite und sagt: «Für mich war der Lehrbeginn der Moment, um Vollgas zu geben und zu zeigen, dass ich etwas leisten wollte».

Unterstützung durch LIFT

Schon in der ersten Klasse der Sekundarschule entschloss sich seine damalige Klassen- und Liftmodullehrerin, Michael Glesti ins Jugendprojekt LIFT aufzunehmen. Dies diente ihm als Unterstützung zur Erreichung der Berufswahlbereitschaft und bot ihm die Gelegenheit, dass er ab der zweiten Sekundarklasse jeweils einen halben Tag pro Woche in der Werkstatt der Zucker AG frühzeitige Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln konnte. «Durch die Möglichkeit, einen Einblick in die praktischen Tätigkeiten und die Berufswelt zu erhalten, entdeckte Michael seine Fähigkeiten und sein Interesse an seinem zukünftigen Beruf», erklärt Kaspar Furrer. Er ist seit über acht Jahren in der Zucker AG für die rund zehn Lernenden verantwortlich. Schon früh lernte Glesti unter der Leitung des Berufsbildners, von Lernenden und Angestellten wichtige Schlüsselkompetenzen wie Pünktlichkeit, Kontaktfreudigkeit und vieles mehr. «Ich durfte schon damals zusammen mit einem Mitarbeiter ein Getriebe ausbauen», erinnert sich Glesti. Nach Abschluss des Lift-Projektes entschied er sich für eine Lehre als Polymechaniker. Doch sein Berufsbildner drückte die Bremse und schlug vor, zuerst einmal eine Lehre als Produktionsmechaniker zu absolvieren. Es kam zu einer Schnupperlehre in der Zucker AG und dank einem externen Eignungstest, seinen Schulzeugnisse und dem Projekt LIFT entschied sich Furrer, dem jungen Mann eine Lehre als Produktionsmechaniker anzubieten. «Michael hat dank LIFT die Chance erhalten, sich in die Mechaniker-Welt einzuarbeiten und sich selber zu entfalten», hält der Berufsbildner fest.

Zweitlehre als Polymechaniker

Berufsbildner Kaspar Furrer, auch tätig als Mentor beim Thurgauer Gewerbeverband, fährt einen gradlinigen und konsequenten Kurs bei der Ausbildung seiner Lernenden. Zimmerlich ist er nicht und der Erfolg der vergangenen Jahre gibt ihm recht.



Berufsbildner Kaspar Furrer und Lehrling Michael Glesti bei der Fertigstellung der Reparaturarbeiten an einem Motor und Getriebe.

Seine Lernenden erreichen immer wieder gute Noten an den Lehrabschlussprüfungen. Michael Glesti schätzt den Stil seines Berufsbildners, mit dem er nach Bestehen der Teilprüfung per «Du» ist, überaus. «Meine Ausbildung war sehr vielfältig und teilweise stand ich bei Schweiss- und Dreharbeiten vor grossen Herausforderungen. Doch diese nahm ich mit Freude an», sagt der Lernende. Er schloss vor zwei Jahren seine Lehre mit der Note 4,7 ab und der Berufsbildner bot ihm an, nun doch noch seinen anfänglichen Wunschberuf Polymechaniker im Rahmen einer zweijährigen verkürzten Zusatzlehre zu absolvieren. Nun hat er die Lehrabschlussprüfung dafür abgeschlossen und er erhält schon bald sein Abschlusszeugnis. Sein Berufsbildner schaut zurück: «Michael hat sich im Rahmen seiner Ausbildung menschlich, fachlich und methodisch sehr positiv entwickelt und seine erworbenen Fachkompetenzen sind unsere Zukunft». Er vergleicht den Ausbildungsweg seines Lernenden mit dem Wachsen eines jungen Pflänzchens, das Kräfte entwickelt, welche es zu nutzen gilt. Und was ist das Resultat der beiden erfolgreichen Lehren? Dank Glestis guten Leistungen und seinem Einsatz im Schichtbetrieb in der Service-Gruppe während der Rüben-Kampagne, erhält er nun in der Zucker AG eine Anstellung als Polymechaniker. Somit wird er nach der Rekrutenschule als Flugplatzsoldat in Payerne zu seinem Lehrbetrieb zurückkehren und er freut sich, dass ihm daneben auch noch etwas Zeit bleibt für seine geliebten Hobbys: Rock'n'Roll, Boogie-Woogie, Joggen und Unihockey. «Die Lernenden der Zuckerfabrik sind für mich meine Buben», sinniert Berufsbildner Kaspar Furrer während er seine Berufskleider in die Garderobe hängt. «Wenn sie erfolgreich sind, dann geht es auch mir gut».

Werner Lenzin

Thurgauer gewinnen Prix Inox

Ein Fishfarming-Netz aus nichtrostendem Stahldraht hat dem Tägerwiler Werkstoffinstitut WITg und der Romanshorner Geobruigg AG einen Schweizer Innovationspreis eingebracht.

Während dreier Jahre hatten das Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) und die Geobruigg AG ein neuartiges, hochfestes Stahlnetz für den Einsatz in Fishfarmen auf den Weltmeeren entwickelt. Das vom Bund geförderte Forschungsprojekt ist nun mit dem Schweizer Innovationspreis Prix Inox ausgezeichnet worden.

Innovatives Fishfarming-Netz

Vertreter der Geobruigg AG und des WITg durften den von Swiss Inox, der Schweizer Informationsstelle für rostfreie Stähle, aus gegebenen Preis empfangen. Er besteht aus einer attraktiven Skulptur des Künstlers Angelo Rizzuto und einem Barpreis über 5000 Franken. Damit ausgezeichnet wurde ein innovatives Fishfarming-Netz aus hochfestem Stahldraht mit einer umweltverträglichen Antifouling (AF)-Strategie. Im Wachstumsmarkt Fishfarming ersetzt dieses Netz Polymerwerkstoff durch einen hochfesten, einfach zu reinigenden, nichtrostenden Stahl mit erheblichen ökologischen und langfristigen, ökonomischen Vorteilen.

Eine Anerkennung, die motiviert

Das innovative Material-System aus hochfesten Inox-Stahldrähten erfüllt auch die Kriterien der Wirtschaftlichkeit und der Lebenszyklus-Optimierung, schreibt Swiss Inox. Torsten Bogatzky, operativer Leiter des WITg, freute sich bei der Preisübergabe: «Wir sind stolz darauf, dass wir gemeinsam mit der Geobruigg AG den Innovationspreis Prix Inox 2019 für unsere Innovationsleistung der Fishfarming-Netze entgegennehmen dürfen. Diese Anerkennung motiviert uns für unsere zukünftige Forschungsarbeit».

ms



Torsten Bogatzky vom WITg und Corinna Wendeler, CTO Geobruigg Group, empfangen den Prix Inox 2019. Bild: WITg

UNISTO

Unisto entwirft und produziert weltweit attraktive **Präsentationsartikel** für bekannte Markenprodukte, kreative **Namenschilder** und stellt hochwertige **Sicherheitsplomben** her.

Wir bilden Lernende in folgenden Berufen aus:

- Kaufmann / Kauffrau EFZ (E- / M-Profil)
- Polymechaniker EFZ (m/w)
- Kunststofftechnologie EFZ (m/w)



Lehrstellen-Film

Unisto AG
 Seestrasse 7
 9326 Horn TG
 071 844 24 24
 www.unisto.com

Ein Pneukran für alle Fälle.

Einfacher Einsatz bei Neubauten, Renovationen oder dem Aufbau von Solaranlagen, Liftschächten sowie vorgefertigten Bauteilen.

Optimal in Siedlungsgebieten oder Hanggrundstücken.

64 m
Teleskophöhe

130 t
Traglast

19 m
Klappspitz

5
Achsen

TIT Imhof AG
 8280 Kreuzlingen
 www.tit-imhof.ch



Wer bestehen will, muss Service bieten

89 Prozent der Kunden ziehen nach nur einem schlechten Erlebnis einen Wechsel zum Mitbewerber in Betracht. 86 Prozent sind bereit, für guten Service mehr zu bezahlen. Und das Niveau des Kundenservices ist für drei Viertel der Konsumenten ein entscheidender Faktor für ihre Treue.

Zufriedene Kunden sind insgesamt treuer, kaufen mehr und empfehlen Sie häufiger weiter. Kundenzufriedenheit sollte daher die höchste Priorität einnehmen. Als Projektleiterin durfte ich namhafte Schweizer Unternehmen bei ihren Massnahmen zur Steigerung der Kundenzufriedenheit begleiten. Sie alle haben die Wichtigkeit des Themas längst erkannt.

Vorteil dank Kundenservice

Auch ich bin der festen Überzeugung, dass der Fokus auf den Kunden künftig noch relevanter sein und in vielen Bereichen den Wettbewerb entscheiden wird. Denn über Preis und Produkt fällt es zunehmend schwer, sich abzuheben. Das betrifft nicht nur die grossen Unternehmen: Gerade für KMU bietet exzellenter Kundenservice die Möglichkeit, sich einen Vorteil gegenüber Mitbewerbern zu verschaffen. Übrigens gilt das nicht nur für den Endkundenbereich. Auch im Business-to-Business steigen die Erwartungen an den Kundenservice.

Die Wünsche der Kunden

Viele Unternehmen müssen sich daher fragen, was ihre Kunden eigentlich von ihnen erwarten. Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich Anfang des Jahres meine Beratungsagentur visibilis in Frauenfeld gegründet. Mit bezahlbaren Kundenbefragungen und einer umfassenden Beratung entlang der Customer Journey möchte ich dazu beitragen, dass alle Unternehmen die Wünsche ihre Kunden besser kennenlernen können.

Feedback aus der Aussensicht

Als Jungunternehmerin im Thurgau erfahre ich enorme Unterstützung: Das Startnetzwerk hat nicht nur mit praktischen Informationen, sondern durch Beratungsgespräche und Coaching auch mit wertvollem Feedback aus der Aussensicht geholfen. Denn solches Feedback ist wichtig und bringt uns weiter. Nun bin ich selbst Netzwerkpartnerin und hoffe, dass ich viele neue und bereits bestehende Unternehmen bei der Steigerung ihrer Kundenzufriedenheit unterstützen darf.



Annika Koller
St. Gallerstrasse 4
8500 Frauenfeld
info@visibilis.ch / www.visibilis.ch



Wer ist das Startnetzwerk Thurgau?

Das Startnetzwerk Thurgau ist eine Non-Profit-Organisation mit dem Ziel, das Unternehmertum im Thurgau zu fördern. Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer werden von der Geschäftsidee bis zum Erfolg begleitet – und das kostenlos!

Das Startnetzwerk bietet

- praxisorientierte Seminare zum Thema Start-Up und Unternehmensnachfolge
- gewinnbringende Networking-Plattformen
- eine unverbindliche und unkomplizierte Erstanalyse der Geschäftsidee durch einen erfahrenen Unternehmer
- ein persönliches Coaching durch erfahrene und ausgewiesene Unternehmer für die heisse Phase des START's
- ein umfangreiches Netzwerk zu Spezialisten in allen Bereichen und Themen

Das Netzwerk steht JungunternehmerInnen jeden Alters offen. Einzige Voraussetzungen sind, dass eine Unternehmensexistenz im Kanton Thurgau geplant ist und eine allfällige Unternehmensgründung nicht länger als fünf Jahre her ist.

Getragen wird das Startnetzwerk von IHK Thurgau, Gewerbeverband Thurgau, Kanton Thurgau und Thurgauer Kantonalbank. Wir freuen uns über jede erfolgreiche Unternehmensgründung. Das Beispiel links von Annika Koller mit ihrem Unternehmen «visibilis» zeigt, was sich aus den Beratungen und Begleitungen durch das Startnetzwerk entwickeln kann. Ganz besonders freut uns, wenn sich die noch jungen Unternehmerinnen und Unternehmer dazu entschliessen können, dem lokalen Gewerbeverband oder der regionalen Arbeitgebervereinigung beizutreten, so wie es Annika Koller gemacht hat. Diese Vernetzung ist ein weiterer Schritt, um im Thurgau mit seinem Unternehmen erfolgreich agieren zu können.

Weitere Informationen und die nächsten Anlässe des Startnetzwerkes finden Sie auf www.startnetzwerk.ch

Aus Online-Marktplatz wird Agro Food Scout

Auf einer eigenen Vernetzungsplattform macht das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E) Vernetzungsanliegen der Agro Food-Branche sichtbar.

Mit der Vernetzungsplattform Agro Food Scout www.agrofoodscout.ch erleichtert das KNW-E den Akteuren ihre Anliegen zu kommunizieren, miteinander in Kontakt zu treten und schlussendlich physischen Austausch stattfinden zu lassen beziehungsweise gemeinsam Projekte umzusetzen.

Die Branche rückt näher zusammen

Die Vernetzungsplattform ist die logische Fortsetzung der bisherigen Vernetzungsaktivitäten des KNW-E. Auf der überarbeiteten Webseite können alle Akteure der Wertschöpfungskette Ihre branchenspezifischen Angebote, Gesuche und Veranstaltungen direkt eintragen. Die Anliegen werden aktuell auf fünf verschiedenen Plattformen dargestellt:

- Agro Food Business-Partner
- Agro Food Wissens- & Technologietransfer
- Agro Food Events
- Futtermittelbörse
- Agro Food Jobs

Kostenbeitrag? – Entscheiden Sie selbst!

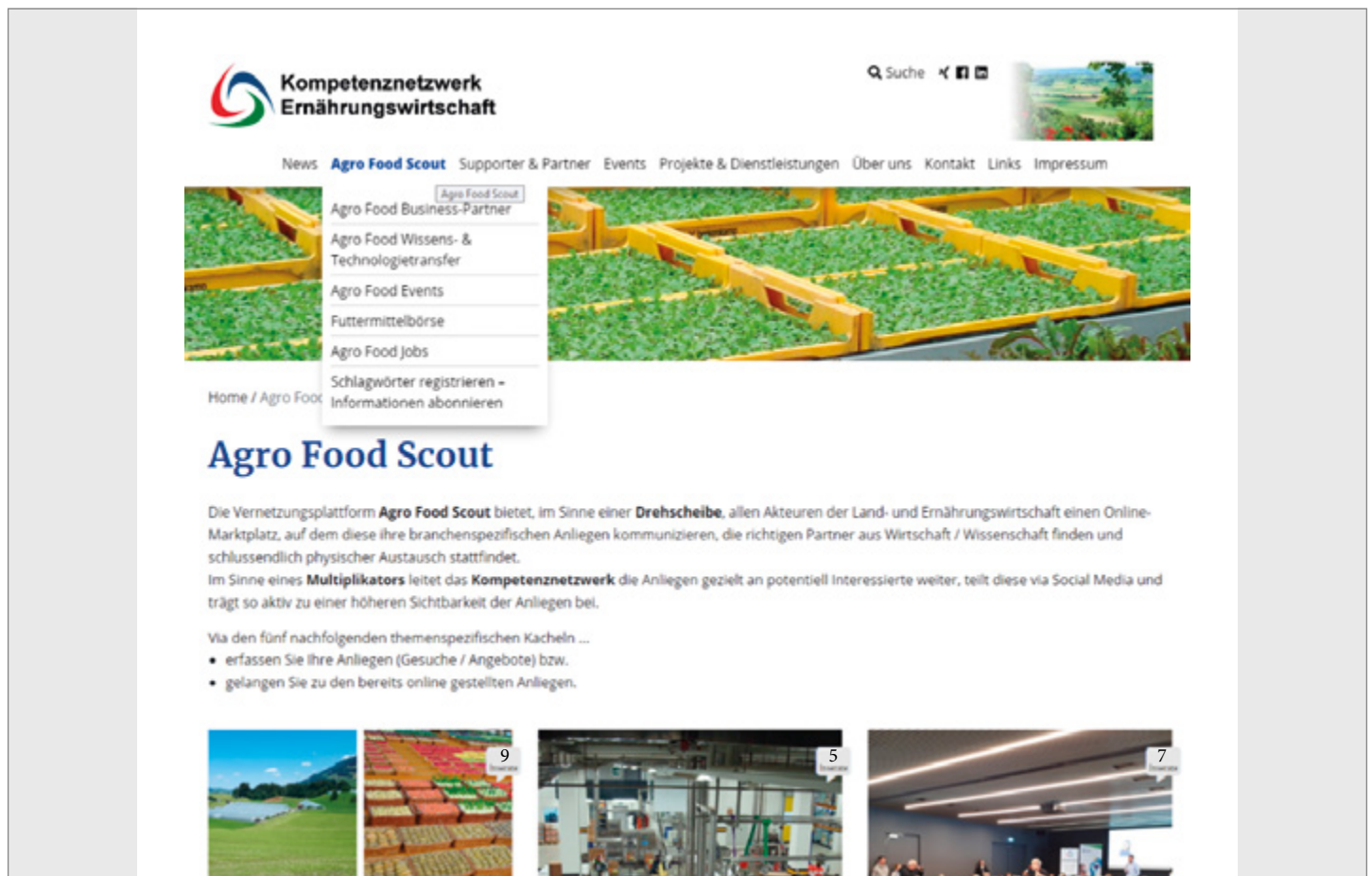
Mit dem Geschäftsmodell beschreitet das KNW-E neue Wege. «Die Nutzung von drei der fünf Plattform ist grundsätzlich kostenpflichtig. Wir laden die Nutzer ein, getreu dem Motto «pay what you want», eigenständig zu entscheiden, welchen Betrag sie für diese Dienstleistungen bezahlen möchten», erläutert Frank Burose, Geschäftsführer des KNW-E. Gleichzeitig ist er sehr gespannt, ob dieses Bezahlssystem langfristig funktioniert. Schliesslich kann das KNW-E seine Dienstleistungen nicht gratis anbieten.

Interessen ankreuzen

Auf der Webseite bietet sich die Möglichkeit, die eigenen fachspezifischen Interessensgebiete zu «verslagworten», um zu persönlich relevanten Anliegen aus der Agro Food Branche informiert zu werden. Anschliessend kann direkt mit dem Inserenten in Kontakt getreten werden.

KNW-E

Agro Food Scout
www.agrofoodscout.ch



Mit der neuen Vernetzungsplattform Agro Food Scout verfolgt KNW-E das Ziel, die richtigen Partner zu vernetzen, damit win-win-Situationen entstehen, die zu Beschäftigung und Wertschöpfung führen.

«Fit sein für morgen»

Die Zukunft stellt neue Anforderungen an Unternehmungen. Das Netzwerk adlatus organisiert am Montag, 16. September 2019 für KMU erstmals ein Tagesseminar mit Workshops.

Adlatus ist eine Gruppe von Unternehmern und Führungspersonen mit grosser Praxiserfahrung und einem breiten Wissen in Bezug auf Management und Führung. Bei ihren Einsätzen stellen sie oft fest, dass Unternehmer und Führungsleute verunsichert sind, weil altbewährte Konzepte und Geschäftsmodelle keine Gültigkeit mehr haben.

Praxisorientierter Weiterbildungstag

Der rasche Wandel in Richtung digitaler und globaler Unternehmensrealität stellt Führungskräfte immer öfter vor fast unlösbare Probleme. Deshalb bietet adlatus Unternehmern und Führungspersonen einen Weiterbildungstag an, welcher nicht nur hochkarätige Referate umfasst, sondern den Teilnehmenden auch die Möglichkeit bietet, in kleineren Gruppen ganz konkrete Praxisprobleme mit versierten Mentoren zu besprechen – also Theorie und Praxis in einem ausgewogenen und spannenden Programm. Grössere Unternehmen führen für ihr Management regelmässige Weiterbildungen durch. Anders sieht dies bei KMU aus. Adlatus bietet für diese Unternehmen ein Programm an und schafft so für die Teilnehmenden unter dem Motto «Fit sein für morgen» einen echten Mehrwert.

Veränderungen dank Reflexion

In der Zukunft wird im Gegensatz zu früher viel mehr «Brain-Power» wie «Man-Power» gefragt sein: Der Chef denkt und die Mitarbeiter setzen um. Heute sind neue Ideen und Konzepte nötig; dies nicht nur von den Chefs, sondern von allen Mitarbeitenden. Unternehmer sind gezwungen, tradierte Werte zu verlassen. «Change Prozesse» sind einer der wichtigen Themenbereiche dieser Veranstaltung. Durch Reflexion können Veränderungen stattfinden. Reflexion unter bewährten Coaches ist effizienter als wenn diese alleine vollzogen werden. Darum machen die kleineren Arbeitsgruppen zu aktuellen Themen so viel Sinn. «Fit sein für morgen» – ein wertvoller Tag für alle Beteiligten.

adlatus Ostschweiz
Netzwerk erfahrener Führungskräfte und Spezialisten

Referenten:



Dr. Lüder Tockenbürger ist Gründer und Geschäftsführender Partner der PRO4S & Partner GmbH. Seit 1997 Projektleiter für zahlreiche Strategie- und Organisationsprojekte in internationalen Kontexten, Referent und Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten wie auch an der Universität St. Gallen.



Dr. Harry Wiener ist Organisationspsychologe und Unternehmensberater. Er studierte in Zürich und Los Angeles Psychologie und Erziehungswissenschaften. Neben seiner Berater- und Lehrfunktion u.a. an der Universität St. Gallen war er während vieler Jahre in verschiedenen Verwaltungsräten tätig.



Prof. em. Dr. Günter Müller-Stewens war von 1991 bis 2017 ordentlicher Professor für Strategisches Management sowie Direktor des Instituts für Betriebswirtschaft (IfB-HSG) an der Universität St. Gallen. Er ist weiterhin freiberuflich an der Universität St. Gallen tätig, hält einen Lehrauftrag und ist Verfasser zahlreicher Publikationen.



Erfolg dank Erfahrung

«fit sein für morgen»

Adlatus-Seminar mit Referaten und Workshops

Montag, 16. September 2019
09.00 bis 17.00 Uhr
WBZ Weiterbildungszentrum der Universität St.Gallen

Platzzahl beschränkt.
Info und Anmeldung auf
www.adlatus-ost-schweiz.ch

Unsere Partner:





Unsere neue e-Plattform connect

Als Mitglied unserer Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes dürfen Sie sich auf Qualität und eine kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Online-Services verlassen. Wir freuen uns Ihnen mitzuteilen, dass unser PartnerWeb im dritten Quartal 2019 durch die neue, innovative e-Plattform connect abgelöst wird. Die neue Plattform connect wurde vom Team unseres Informatikverbundes auf der Basis des bewährten PartnerWeb weiterentwickelt und modernisiert.

Freuen Sie sich auf die Vorteile, die **connect** Ihnen bietet:

- Einfach: Im Vordergrund steht für Sie als Kunde die intuitive Bedienung.
- Effizient: Sie gewinnen schnell den Überblick und übermitteln Anmeldungen und Unterlagen einfach und effizient.
- Praktisch: Informationen und Rückmeldungen werden Ihnen übersichtlich präsentiert.

Was tun, wenn ihr Mitarbeiter Vater geworden ist?

Ganz einfach! Wählen Sie den Mitarbeiter in der Liste aus, melden Sie das freudige Ereignis mit wenigen Informationen der Ausgleichskasse und Sie erhalten in Kürze den Familienzulagenentscheid. Auch viele andere Aktionen können direkt aus der Mitarbeiterliste ausgelöst werden.

Sie wissen nicht mehr, ob oder per wann Sie den ausgetretenen Mitarbeitenden schon abgemeldet haben?

Mit maximal drei Klicks finden Sie die entsprechende Information.

Sie sind unsicher, ob für die Anmeldung eines Mitarbeitenden ein Identifikationsnachweis erforderlich ist?

Unter «Hilfe» finden Sie sofort die richtige Auskunft.

Die Auslieferung von **connect** erfolgt Anfang September 2019. Selbstverständlich informieren wir Sie frühzeitig über die produktive Aufschaltung, damit Sie sich selbst von **connect** ein Bild machen können.

Was müssen Sie als Mitglied tun, um connect zu nutzen?

Wenn Sie bereits das mehrstufige Anmeldeverfahren mit SMS-Login nutzen, wird die Umstellung auf **connect** automatisch erfolgen. Ansonsten wählen Sie die Upgrade-Funktion auf dem Anmeldeschirm, um sofort von den erweiterten Möglichkeiten zu profitieren.

Sie wünschen ergänzende Informationen zu connect?

Gerne stehen wir Ihnen zur Beantwortung von Fragen unter der Mailadresse info@ahv55tgv.ch oder telefonisch unter der Nummer 071 622 17 22 zur Verfügung.

Freuen Sie sich mit uns auf **connect**!

Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
8570 Weinfelden
www.ahv55tgv.ch



Herzstück des neuen Portals connect ist die Startseite. Die für Sie wichtigen Informationen wie anstehende Aufgaben, aktuelle Mitteilungen und Ihre Mitarbeitenden sind auf einen Blick ersichtlich.

Sönd willkommen in der Appenzeller Schaukäserei

Seit mehr als 40 Jahren blickt man in der Appenzeller Schaukäserei in Stein AR den Käsern über die Schulter. Doch bislang ist noch niemand hinter das Geheimnis des würzigsten Käses der Schweiz gekommen. Die Schaukäserei wurde über die vielen Jahre regelmässig erweitert und in den Abläufen technisch optimiert. Auch wenn sie heute zu einer der grösseren Appenzeller Käseereien gehört, hat sie trotzdem den Charakter einer «Dorfkäserei» nicht verloren. Und dies darf sie ihren Besuchern auch heute noch regelmässig zeigen, spannender und interaktiver sogar seit dem Umbau des Schaubereichs im November 2017.

Rund 23 000 Liter Rohmilch veredelt die Schaukäserei täglich zu feinstem Appenzeller® Käse. Das entspricht einer Produktion von rund 400 Laib oder 2.5 Tonnen Käse pro Tag. Und die Besucher der Schaukäserei können ab morgens 09.00 Uhr live mit dabei sein, wie die Käser ihr Handwerk pflegen. In der Ende 2017 neu eröffneten Erlebnisausstellung «Appenzeller – Dem bestgehüteten Geheimnis auf der Spur» vereinen sich traditionelles Brauchtum und moderne Käseherstellung zu einer gelungenen Mischung aus Althergebrachtem und Einblick in die Realität der Gegenwart. Man spürt beim Besuch, dass Tradition und Brauchtum im Appenzellerland noch gelebt werden. Ausgerüstet mit einem kleinen Schlüssel kommt man auf dem Erlebnisrundgang dem Geheimnis näher, wieso der Appenzeller Käse der würzigste Käse überhaupt ist. Das Rezept der berühmten Kräutersulz bleibt zwar auch hier streng geheim, der Besucher bekommt aber die Möglichkeit seine ganz eigene Kräutermischung zusammenzustellen und diese mit nach Hause zu nehmen.

Nicht nur für Einzelgäste, besonders auch für Firmen und Vereine ein tolles Ausflugsziel

Mit ihrem flexibel auf die Kundenbedürfnisse ausgerichteten Restaurant im traditionellen Charme und dem vielfältigen Spezialitätenshop mit allerlei regionalen Spezialitäten und natürlich viel Käse bietet die Appenzeller Schaukäserei ein Rundum-Erlebnis für genussvolle Stunden oder auch eine Plattform für kreative Veranstaltungen. Besonders die professionellen Führungen im Schaubereich kommen immer gut an. Das Gute liegt so nah und gute Ideen für spannende Firmenausflüge oder Workshop-Locations in der Nähe sind immer gesucht. Auch wenn der Sommer erst gerade begonnen hat, die Weihnachtszeit rückt unaufhaltsam näher. Sehr gerne plant das Team der Appenzeller Schaukäserei zusammen mit Firmen, Vereinen oder



auch Privatgruppen einen unvergesslichen Aufenthalt abseits des Alltagsstress, individuell auf die Bedürfnisse des Kunden zugeschnitten. Feiern und Gruppenanlässe bis 150 Personen oder Business-Workshops in kleinerem Umfang sind kein Problem. Besondere Wünsche? Vom Jodelworkshop über Taler-schwingen bis hin zum Selberkäserei oder Fondue-Kochkurs mit selbst zusammengestellter Käsemischung aus dem Shop oder einem Winterapéro mit Schneebar, Finnenkerzen und Alphornklängen, den Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Der grosse Vorteil der Appenzeller Schaukäserei? Sie ist an 364 Tagen für die Gäste da und auf Reservation auch am Abend für Gruppen geöffnet. Natürlich verstehen es die begeisterten Gastgeberinnen auch am Abend die Besucher erlebnisreich durch den Schaubereich und die Anlagen zu führen, wenn die Produktion ruht. Der Blick auf das riesige Käsekessi mit 6 000 Litern Fassungsvermögen und in den imposanten Käsekeller mit bis zu 12 500 Laiben Appenzeller® Käse fasziniert zu jeder Tageszeit.

Sönd willkommen!



Appenzeller Schaukäserei

Dorf 711, 9063 Stein AR, Telefon 071 368 50 70
info@schaukaeserei.ch, www.schaukaeserei.ch

Holz-Unternehmerin wird siebente Thurgauer KMU-Frau

Die alle zwei Jahre verliehene Auszeichnung «Thurgauer KMU-Frau» geht dieses Jahr an die Hinterthurgauer Unternehmerin Maria Brühwiler, welche die Brühwiler Sägewerk AG in Wiezikon führt.

Die Holz-Unternehmerin Maria Brühwiler hat 2011 das Sägewerk ihrer Eltern übernommen und die Arbeitsplätze mit einem Firmenzukauf in Attelwil (AG) auf 50 Mitarbeitende erhöht.

Frauen als Führungspersönlichkeiten

Der Verein KMU Frauen Thurgau hat den Thurgauer KMU-Frauenpreis 2007 ins Leben gerufen. Frauen spielen in der Wirtschaft eine immer wichtigere Rolle, sie profilieren sich zunehmend als umsichtige und erfolgreiche Führungspersönlichkeiten. Mit Unterstützung der beiden Wirtschaftsverbände Thurgauer Gewerbeverband und Industrie- und Handelskammer, dem Amt für Wirtschaft und Arbeit sowie der Thurgauer Kantonalbank wird alle zwei Jahre eine Gewerbefrau oder Unternehmerin ausgezeichnet. Die Jurymitglieder des 7. Thurgauer KMU-Frauenpreises 2019 haben eine grosse Zahl interessanter Bewerbungen gesichtet und erhielten Einblick in Betriebe von KMU-Frauen. «Wir sind tief beeindruckt vom Engagement der Unternehmerinnen, sie sind ein gutes Vorbild für Frauen in der Wirtschaft. Besonders auch für jene, die sich selbstständig machen oder eine Firma übernehmen wollen», ist Karin Peter, Präsidentin der KMU Frauen Thurgau begeistert. Die Auszeichnung macht die KMU-Frauen sichtbar, bietet eine Plattform, um auf Thurgauer Unternehmerinnen aufmerksam zu werden und diese zu vernetzen. «Wir möchten die Wertschätzung gegenüber den Frauen in der Thurgauer Wirtschaft öffentlich kundtun». Seit Beginn wird das Preisgeld von 5000 Franken von der Thurgauer Kantonalbank gestiftet. «Wir freuen uns, dass wir auch dieses Jahr wieder ein Zeichen setzen und innovativen sowie beherzten Fraueneinsatz im Thurgau fördern dürfen», so Jasmin Wagner, Leiterin Marketing der Thurgauer Kantonalbank.

Engagierte Unternehmerin in der Holzbranche

Die Übernahme des elterlichen Betriebes war für Maria Brühwiler nicht von Anfang an klar, obwohl sie als Kind auf und mit dem Betrieb aufwuchs. Erst nach einer Berufslehre in der Gastronomie entschied sie sich in die Fussstapfen von Vater und Mutter zu treten. «Die Mutter förderte Frauen und pflegte Frauennetzwerke, der Vater war für das Fachliche zuständig», so die Preisträgerin. Heute unterstützen die Eltern beratend und sind im Verwaltungsrat vertreten. Maria Brühwiler fördert Frauen als Mitarbeiterinnen, ermöglicht Teilzeitarbeit und hat sich durch ihre Ausbildung zur eidg. dipl. Technikerin Holzindustrie an der Berner Fachhochschule das notwendige Branchen-Know-how erarbeitet. Brühwiler hat in ihrem Unternehmen alle Arbeitsstationen durchlaufen, um den Betrieb besser kennen zu lernen und sich vertiefte Kenntnisse zu erarbeiten. Sie engagiert sich im Fachverband für Fenster und Fassaden (FFF) in der Ausbildungskommission und setzt sich damit auch für den Berufsnachwuchs ein.



Maria Brühwiler: Thurgauer KMU Frau 2019.

Preisverleihung im Herbst 2019

Der Thurgauer KMU-Frauenpreis hat sich etabliert und ist breit abgestützt, in der Jury wirken Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Politik mit. Kürzlich hat sich die Jury nach einem persönlichen Besuch bei KMU-Unternehmerinnen, für die diesjährige Preisträgerin Maria Brühwiler entschieden. Die Preisverleihung findet im Herbst 2019 statt.

Claudia Vieli

Bisherige Preisträgerinnen

- 2007 Monika Laib, Ginkgo GmbH, Amriswil
- 2009 Fabiola Colombo Imhof, Chinderhuus Weinfeld, Weinfeld
- 2011 Angela Haltiner, Haltiner Bauunternehmen, Münchwilen
- 2013 Barbara Tschanen, Lady Lederwaren, Frauenfeld
- 2015 Sabine Ruf Häni, Pinax AG, Kreuzlingen
- 2017 Ewa Kressibucher, Naturöl AG, Lanzenneunforn
- 2019 Maria Brühwiler, Brühwiler Sägewerk AG, Wiezikon und Brühwiler Fensterholz AG, Attelwil

PRIVATE FINANZEN REGELN – IM EINKLANG MIT DEM UNTERNEHMEN

Die privaten Finanzen von Unternehmerinnen und Unternehmern stehen in Abhängigkeit mit der geschäftlichen Situation. Das erfordert die vernetzte Betrachtung beider Bereiche – privat wie geschäftlich. Eine Finanzberatung durch ausgewiesene Spezialisten hilft, alle wichtigen Aspekte zu berücksichtigen und die privaten Finanzen in Einklang mit den unternehmerischen Absichten zu bringen.

Wie entwickelt sich mein Vermögen? Besteht Optimierungspotenzial bezüglich Vorsorge, Finanzierung und Anlagen? Bin ich steuerlich optimal unterwegs? Wie viel Lohn oder Dividende soll ich beziehen? Diese Fragen beschäftigen viele Unternehmerinnen und Unternehmer.

Eine umfassende Finanzberatung der Thurgauer Kantonalbank (TKB) hilft, die richtigen Antworten zu finden. Vom Einmannbetrieb bis hin zum Grossunternehmen – die Bank unterstützt Unternehmerinnen und Unternehmer.

Finanzberatung der TKB

Bei der Finanzberatung der TKB berücksichtigt die Bank neben den privaten Zielen und Bedürfnissen der Familie auch die unternehmerischen Absichten. Es kommen Szenarien wie ein Erwerbsausfall zur Sprache. Denn in solchen Fällen ist es besonders wichtig, dass die Familie abgesichert ist und der Lebensstandard aufrechterhalten werden kann. Zu prüfen ist auch, ob Liegenschaften bei einem Todesfall noch finanziell tragbar sind.



Zudem analysieren die Experten der TKB beispielsweise die private steuerliche Situation und zeigen Lösungen auf, wie die private Vorsorge steuerlich attraktiv auf- beziehungsweise ausgebaut werden kann. Des Weiteren kann die Betriebsübergabe ein Thema sein. Bleibt der Inhaber über das Pensionierungsalter hinaus in der Firma tätig, kann eine Weiterversicherung in der Pensionskasse sinnvoll sein. Auch bei der Frage, ob das Pensionskassenguthaben als Rente oder Kapital bezogen werden soll, berät die Bank.

Partner fürs ganze Leben

In einem kostenlosen Erstgespräch definieren Bank und Kunde die Ziele sowie den Umfang der Finanzberatung. Vielfach ergeben sich schon beim ersten Kontakt konkrete Lösungsansätze. Ob in der Gründungs-, der Wachstumsphase oder kurz vor der Nachfolgeregelung – die TKB begleitet Unternehmerinnen und Unternehmer zuverlässig. Durch einen regelmässigen Austausch mit dem Kunden werden die ändernden Rahmenbedingungen überprüft und Optimierungsmassnahmen samt deren Auswirkungen aufgezeigt.

Zugang zu Spezialisten-Wissen

Eine Finanzberatung schneidet vielfältige Themen an. Die TKB verfügt über ausgewiesene Spezialisten, die am Beratungsgespräch ihre Expertise einbringen. Zudem können Unternehmerinnen und Unternehmer auch Spezialisten aus ihrem Netzwerk beiziehen – beispielsweise einen Treuhänder oder einen Rechtsexperten.

Privates und Geschäftliches im gleichen Fokus

Die TKB berät Unternehmerinnen und Unternehmer bei der ganzheitlichen Planung ihrer Finanzen. Dabei berücksichtigt die Bank sowohl die privaten Ansprüche als auch die Bedürfnisse des Unternehmens.

Ganzheitliche Betrachtung

Die Finanzberatung der TKB beleuchtet alle relevanten Themenkreise:

- Absicherung Lebensstandard und Familie
- Aufbau und Strukturierung von Vermögen
- Steueroptimierung
- Regelung von Nachfolge und privatem Nachlass

Unternehmerinnen und Unternehmer

- gewinnen einen umfassenden und transparenten Überblick über ihre Finanzen
- erkennen, wie sich Ziele und Wünsche realisieren lassen
- erhalten einen Massnahmenplan für die Optimierung ihrer Finanzen

www.tkb.ch/unternehmer

Beratungstermin: 0848 111 444

info@tkb.ch

25 Jahre KMU Frauen Schweiz

Am 10. Mai trafen sich die Präsidentinnen und weitere Vertreterinnen aus fast allen Kantonen in Olten zur Konferenz der kantonalen KMU Frauen. Durch die Sitzung führte Christine Davatz, Präsidentin KMU Frauen Schweiz und Vizedirektorin Schweizerischer Gewerbeverband sgv.

Da Karin Peter, seit 2018 Präsidentin der KMU Frauen Thurgau, das erste Mal an einer nationalen Konferenz der KMU Frauen dabei war, durfte sie das Wirken der Thurgauer KMU Frauen näher vorstellen. Sie machte speziell auf den Frauenpreis aufmerksam, der in diesem Jahr zum siebten Mal verliehen wird.

Frauennetzwerk des sgv

Die KMU Frauen Schweiz sind das Netzwerk der Mitarbeitenden Partnerinnen und selbständigen Unternehmerinnen in KMU, die dem Schweizerischen Gewerbeverband sgv über die Berufsverbände oder kantonalen Gewerbeverbände angeschlossen sind oder nahe stehen. Über 95 Prozent aller schweizerischen Betriebe sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit weniger als 250 Angestellten. Viele davon sind Familienbetriebe. In den meisten arbeiten Ehefrauen oder Partnerinnen mit, sei es im Kundendienst, im Personalwesen oder in der Administration ganz allgemein. «Ich helfe ein bisschen mit» ist oft die bescheidene Beschreibung dieser Tätigkeiten. Tatsache ist aber, dass ohne diese «bescheidene Mithilfe» zahlreiche KMU gar nicht existieren könnten.

«Anerkennen-integrieren-ernetzen»

Die KMU Frauen Schweiz feiern in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum. Das Netzwerk wurde 1994 vom sgv gegründet. Es ist eine Plattform für Frauenanliegen innerhalb des sgv. Der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft hat also bereits vor 25 Jahren die Wichtigkeit der Unterstützung der Frauen in der Arbeitswelt und der Gesellschaft erkannt und in den Verband integriert. Unter dem Motto «anerkennen-integrieren-ernetzen» setzt sich das Netzwerk der KMU Frauen mit der Unterstützung des sgv dafür ein, dass die Leistungen der Frauen in Wirtschaft



Verena Wüthrich, «Made by», Christine Davatz (Vizedirektorin sgv und Präsidentin KMU Frauen Schweiz), Karin Peter (Präsidentin KMU Frauen Thurgau) und Brigitte Bruder (Verantwortliche Bildung Führungskräfte Gewerbe Schweiz BFG) (von links).

und Gesellschaft vermehrt bekannt gemacht und anerkannt werden. Christine Davatz gab bekannt, dass die Details zu den Jubiläumsfeierlichkeiten in Bern vom Mittwoch, 18. September, zu einem späteren Zeitpunkt folgen werden.

Abgekürztes Verfahren

Des Weiteren wurde über den Stand des Gleichwertigkeitsverfahrens in Unternehmensführung KMU informiert. Bei diesem Verfahren geht es darum, dass Personen mit zwar langjähriger Praxis in Unternehmensführung, aber ohne spezifische Ausbildung, sich ihre Kompetenzen anrechnen lassen können und zur Berufsprüfung «Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU» mit eidgenössischem Fachausweis zugelassen werden, ohne die gesamte «normale» Ausbildung durchlaufen zu müssen. Weitere Informationen zu diesem Thema sind zu finden unter <https://www.siu.ch/skgu> (Schweizerisches Kompetenzzentrum für Gleichwertigkeitsverfahren in Unternehmensführung KMU).

Nationaler Zukunftstag – Ein Tag als Chefin

Auch dieses Jahr bietet sich Schülerinnen der 6. und 7. Klasse am 14. November 2019 die Möglichkeit, Führungsfrauen am Zukunftstag zu begleiten und so einen Einblick in den Arbeitsalltag einer Chefin zu erhalten. Weitere Informationen und Anmeldung als Betrieb unter www.nationalerzukunftstag.ch/de/betriebe/anmeldung.

tgV

Mitglied TREUHAND | SUISSE AG | Giger Treuhand

Profis,
die sich lohnen.

Alte Landstrasse 24
CH-8596 Scherzingen
Tel. +41 (0)71 672 18 18
www.gigertreuhand.ch

Langfeldstrasse 88
CH-8500 Frauenfeld
Tel. +41 (0)52 728 60 00
info@gigertreuhand.ch

Darf ich das Schweizerkreuz oder die Thurgauer Fahne für mein Unternehmen oder meine Produkte verwenden?

Angepasstes Wappenschutzgesetz des Bundes

Ob der Gebrauch von Wappen, Fahnen oder anderen Hoheitszeichen zulässig ist, bestimmt sich grundsätzlich durch das Wappenschutzgesetz des Bundes. Im Januar 2017 ist dieses revidierte Bundesgesetz sowie die dazu gehörende Verordnung über den Schutz des Schweizerwappens und anderer öffentlicher Zeichen in Kraft getreten. Diese Erlasse regeln die Verwendung von Wappen, Fahnen und anderen Hoheitszeichen von Bund, Kantonen, Gemeinden usw.

Wichtiger Unterschied zwischen «Wappen» und «Fahne»

Dabei ist zwischen Wappen und amtlichen Bezeichnungen einerseits und Fahnen und anderen Hoheitszeichen andererseits zu unterscheiden. Der Gebrauch von Wappen und amtlichen Bezeichnungen ist stark eingeschränkt und den betreffenden Gemeinwesen vorbehalten. Um zu verhindern, dass private Organisationen und Unternehmen sich durch die Verwendung des Schweizer oder Thurgauer Wappens einen offiziellen Anstrich geben, wird der Gebrauch deshalb nur in Ausnahmen gestattet. Diese können beispielsweise der Gebrauch in Nachschlagewerken, kunstgewerblichen Gegenständen oder die Ausschmückung von Festen und Veranstaltungen sein. Demgegenüber dürfen die Fahnen und die anderen Hoheitszeichen der Eidgenossenschaft, der Kantone und Gemeinden gebraucht werden. Das neue Wappenschutzgesetz erlaubt deshalb grundsätzlich den Gebrauch des Schweizerkreuzes oder der Thurgauer Fahne auf Dienstleistungen und auch auf Waren.

Massgebende Regelungen im Markenschutzgesetz

Wird das Schweizerkreuz oder ein damit verwechselbares Zeichen jedoch von den angesprochenen Personen als Hinweis auf die geografische Herkunft der Waren oder Dienstleistungen verstanden, gilt das Zeichen als Herkunftsangabe im Sinne des Markenschutzgesetzes und muss dessen «Swissnes-Richtlinien» einhalten.

Fraglich ist damit stets, ob Konsumenten ein Schweizerkreuz in Zusammenhang mit verwendeten Waren oder Dienstleistungen als Hinweis auf die geografische Herkunft verstehen. Dies dürfte beispielsweise bei einem Schweizerkreuz auf einem Souvenirshirt nicht der Fall sein. Wird hingegen das Schweizerkreuz zum Beispiel auf einem Ziffernblatt einer Uhr oder auf einer Schokolade abgebildet, wird dies wohl grundsätzlich als Herkunftsangabe verstanden und es gelten die strengen Swissness-Anforderun-

gen des Markenschutzgesetzes. Der Gebrauch des Schweizerkreuzes oder damit verwechselbarer Zeichen darf sodann nicht irreführend oder sittenwidrig sein und nicht gegen die öffentliche Ordnung oder geltendes Recht verstossen.

Gemäss Markenschutzgesetz ist die Herkunftsangabe einer Dienstleistung zutreffend, wenn sie dem Geschäftssitz derjenigen Person entspricht, welche die Dienstleistung erbringt und sich ein Ort der tatsächlichen Verwaltung dieser Person im gleichen Land befindet. Die Herkunftsangabe in der Werbung ist zutreffend, wenn diese der Herkunft aller darin beworbenen Produkten und Dienstleistungen entspricht.

Kantonale Bestimmungen

Laut dem Wappenschutzgesetz des Bundes werden die Hoheitszeichen der Kantone und Gemeinden im kantonalen Recht bestimmt. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat nun kürzlich mitgeteilt, dass er gestützt auf die neuen Regelungen auf Bundesebene eine kantonale Verordnung erlassen hat. In dieser ist festgehalten, dass das Wappen und die Fahne des Kantons Thurgau im Rechtsbuch geregelt sind, dieser Beschluss erlassen am 13. April 1803 bleibt als ältester Erlass im Rechtsbuch bestehen. Zudem wird der kantonale Rechtsweg geregelt.

Zivilrechtlicher und strafrechtlicher Schutz

Wer durch den widerrechtlichen Gebrauch öffentlicher Zeichen in den wirtschaftlichen Interessen (oder wer in seinem Recht an einer Herkunftsangabe) verletzt oder gefährdet wird, kann dagegen auf dem zivilrechtlichen Prozessweg vorgehen. Zudem enthält das Wappenschutzgesetz und das Markenschutzgesetz entsprechende Strafbestimmungen. Im konkreten Fall empfiehlt es sich, zu diesen Fragen eine Fachperson zu kontaktieren.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

Berufsmesse Thurgau – mitten in den Vorbereitungen!

Bereits 2 500 Schülerinnen und Schüler angemeldet

In zweieinhalb Monaten öffnet die Berufsmesse Thurgau ihre Türen für drei Tage. Bereits sind 2 500 Schülerinnen und Schüler angemeldet für einen Besuch am Donnerstag und Freitag. Rund 70 Aussteller werden die Besucherinnen und Besucher empfangen und ihre Berufsfelder vorstellen. Am Donnerstag und Freitag werden auf die Schülerinnen und Schüler zugeschnittene Foren angeboten. Von Praxistipps für die Lehrstellensuche bis zur Berufsmaturität sind Informationen aus erster Hand erhältlich.

Informationsveranstaltung und Erfahrungsaustausch

Ende Mai hat sich auf Einladung des Messteams eine Gruppe Aussteller zum Erfahrungs- und Informationsaustausch getroffen. Die Gelegenheit wurde genutzt und rege diskutiert. Welche Standkonzepte funktionieren? Wie spreche ich potentiellen Berufsnachwuchs an? Wer eignet sich als Standpersonal? Viele Fragen, viele Ansichten.. aber eines ist klar: Der geleistete Einsatz seitens Aussteller ist super! Vielen Dank dafür.

Haben Sie eine freie Lehrstelle?

In unserer Sonderbeilage zur Thurgauer Zeitung bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihre Lehrstelle in unserer Lehrstellenbörse zu publizieren. Bereits ab Fr. 150.00 besteht die Chance, dass der oder die richtige Person sich bei Ihnen meldet! Kommen Sie auf uns zu. Die Informationen sind auch auf unserer Homepage www.berufsmesse-thurgau.ch abrufbar.

Die Sonderbeilage erscheint einerseits am Donnerstag, 12. September, zur A-Wochenzeitung und andererseits am Freitag, 13. September, mit der Thurgauer Zeitung. Sie erreichen mehr als 78 000 Leserinnen und Leser.

Unsere Kontaktdaten:

Berufsmesse Thurgau
Tel. 071 626 05 05
info@berufsmesse-thurgau.ch



von links nach rechts: Chandra Meili, Gregor Wegmüller, Andrea Haussener, Maria Vetter



Roland Weymann

berufsmesse
thurgau

berufsmesse
thurgau

Kristina Potočnik
Sekundarlehrperson



« Als Sekundarlehrerin und Berufswahl-Coach ist es mir ein grosses Anliegen, dass Schule und Gewerbe gemeinsam ein Netzwerk knüpfen, um die Jugendlichen in ihrer Berufsfindung zu unterstützen. Deshalb sollte das vielfältige Angebot der Berufsmesse unbedingt genutzt werden! »

TREUHAND | EXPERTEN
www.treuhandsuisse.ch

TRAU SCHAU WEM

**UNSERE MITGLIEDER
SIND KMU-BEGLEITER
MIT GÜTESIEGEL.**

TREUHAND | SUISSE
Schweizerischer Treuhänderverband

Höchste Zeit, ältere Betriebssysteme abzulösen

Müssen Sie Hard- und Software ersetzen, nur weil Hersteller neue Versionen auf den Markt bringen? Wir meinen ja, aber aus einem anderen Grund.

Im Herbst 2009 veröffentlichte Microsoft ihr Betriebssystem Windows 7. Die neue Version war robust und fand Anklang beim Privatanwender wie auch in der Industrie - bereits 2012 hatte Windows 7 eine grössere Verbreitung als beispielsweise Windows XP.

Microsoft verpflichtete sich bei der Veröffentlichung von Windows 7 zu einem zehnjährigen Produkte-Support. Ende 2019 also fällt der Support für Windows 7 weg – soll es Sie kümmern, wenn Sie noch nicht Windows 10, Windows Server 2019, Office 2019 oder Office365 verwenden? Um die Antwort vorweg zu nehmen – ja. Aus fachlicher Sicht ist eine Migration auf aktuelle Betriebssysteme dringend empfohlen.

Abnehmende Verbreitung ist kein Grund

Laut renommierten Marktanalysten stieg der weltweite Marktanteil von Windows 10, dem derzeit modernsten Microsoft Betriebssystem, bei Desktop- und Laptop-Geräten im Dezember 2018 auf 39.2% und überholte das bis dahin am zweitmeisten genutzte Betriebssystem Windows 7 (36,9%). Die abnehmende Verbreitung älterer Betriebssysteme ist aber noch kein Grund, auf aktuelle Betriebssysteme zu wechseln. Viel höher ins Gewicht fallen Pflege und Weiterentwicklung einer Software in ihrem Lebenszyklus.

Hersteller von Betriebssystemen unterteilen den Lebenszyklus eines Betriebssystems üblicherweise in mehrere Phasen. Nach Erscheinen von Windows 7 bot Microsoft vollumfänglichen Support. Das Produkt wurde weiterentwickelt, bekam neue und verbesserte Funktionen. Dazu kamen Aktualisierungen für die Sicherheit, d. h. Verbesserungen in der Stabilität und das Schliessen von Sicherheitslücken. In der zweiten Phase (seit 2015 bis Ende 2019) bekommt das Betriebssystem zwar regelmässige Aktualisierungen, wenn es um die Sicherheit geht, der Funktionsumfang bleibt aber unverändert. Treten Fehler oder Inkompatibilitäten auf, bietet Microsoft unter gewissen Voraussetzungen kostenpflichtige Unterstützung an. Nach Ende 2019 sind weder technische Unterstützung noch Software-Updates zum Schutz Ihrer PCs verfügbar. Ab Mitte Januar 2020 werden PCs unter Windows 7 keine Sicherheitsupdates mehr erhalten. Daher ist es wichtig, zu einem modernen Betriebssystem wie Windows 10 zu wechseln, für das die neuesten Sicherheitsupdates bereitgestellt werden, die Sie und Ihre Daten schützen.

Systeme mit Windows 7, Server 2008 und Small Business Server sind zu ersetzen

Obwohl Microsoft aufgrund der nach wie vor weltweit sehr hohen Verbreitung von Windows 7-Installationen kurzfristig den kostenpflichtigen Extended Security Update (ESU) anbietet, beginnen Sie am besten jetzt damit, sich mit der Modernisierung Ihrer IT-Infrastruktur zu beschäftigen. Das Gleiche gilt für die Server Betriebssysteme Windows Server 2008 R2 und Small Business Server, die ebenfalls an ihr Supportende gelangen resp. bereits gelangt sind. Eine Ersatzinvestition ist nicht nur im Hinblick auf Datenschutz und Datensicherheit angezeigt, sondern auch um die Arbeitsabläufe Ihrer Mitarbeitenden zu optimieren und um ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen.

Unsere Empfehlung

Für die meisten Geräte mit älteren Betriebssystemen empfehlen wir den Wechsel auf ein neues Gerät mit Windows 10 oder Windows Server 2019. Heutige Geräte sind schneller, einfacher zu bedienen, noch leistungsstärker und sicherer, und ermöglichen Ihnen die Funktionen von Windows 10 optimal zu nutzen. Heutige Server-Systeme sind gegenüber älteren Modellen wesentlich energieeffizienter und leistungsfähiger.

Alternativ können Sie für kompatible Geräte ein Upgrade durch den Kauf und die Installation einer Vollversion der neuesten Software vornehmen. Wir empfehlen die Kompatibilität der eingesetzten Programme mit den neusten Betriebssystemen vorgängig zu klären und einen möglichen Migrationspfad, insbesondere auch hinsichtlich der Daten, sorgfältig zu testen. Gute Erfahrungen haben wir zudem mit der ökologisch sinnvollen Weiterverwendung von Markengeräten gemacht. Insbesondere bei sehr teuren Geräten lohnt sich eine dahingehende Analyse auch ökonomisch.

Planen Sie jetzt mit einem Partner Ihres Vertrauens Ihr zukunftsgerichtetes IT-System.



WEIHRICH
INFORMATIK

Allestrasse 20 · CH-8280 Kreuzlingen · Tel +41 (0)71 688 33 30





Agenda

August 2019		
Datum	Anlass	Ort
01.	Bundesfeier, Gewerbeverein Ermatingen und Umgebung	Stedi, Ermatingen
13.	5. Berufswahltag, Gewerbeverein Ermatingen und Umgebung	diverse Betriebe
20.	Sommeranlass, Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	Romanshorn
27.	Sommerfest: GENIESSEN & NETZWERKEN; Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft	Salenstein
29.	Swissmechanic Treff, Swissmechanic Sektion Thurgau	Heinrich Werft AG, Kreuzlingen
30.	113. Generalversammlung & Impulstag Holzbau Schweiz, Holzbau Schweiz Sektion Thurgau	Kursaal Bern

Oktober 2019		
Datum	Anlass	Ort
07.	Pro Bon-Herbstverlosung, TGshop Fachgeschäfte Thurgau	–
24.	Swissmechanic Treff, Swissmechanic Sektion Thurgau	Zuckerfabrik, Frauenfeld
25.	Stammtisch 2019, KMU Frauen Thurgau	–
26.	Tag der offenen Tür, Swissmechanic Sektion Thurgau	Ausbildungszentrum ZMT, Weinfelden
31.	Herbstversammlung, Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen	–

September 2019		
Datum	Anlass	Ort
05.	Tag der Thurgauer Bauwirtschaft, Thurgauischer Baumeister-Verband	–
09.	Nachhaltige Verpackungskonzepte für die Fleischbranche, Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft	Micarna, Bazenhaid
10.	Herbstmeeting TGshop, TGshop Fachgeschäfte Thurgau	–
17.	Infotagung LLD Küche / Restauration, Hotel & Gastro formation Thurgau	–
19.–21.	9. Berufsmesse Thurgau	Bildungszentrum Weinfelden
20.	12. Thurgauer Berufsbildungsforum, Berufsmesse Thurgau	Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden
20.	Gewerbeforum 2019, Thurgauer Gewerbeverband	Weinfelden
20.	Besuch bei Feldschlösschen, Vereinigung Münchwiler Firmen	Feldschlösschen, Rheinfelden
25.	Vernissage Schreiner Chance 19, Verband Schreiner Thurgau VSSM	BBZ Weinfelden / Aula
26.	Arbeitgeberanlass 2019, Sozialversicherungszentrum Thurgau	Casino Frauenfeld
30.	Internationales Bodenseering Treffen der Bäcker-Confiseur, Thurgauer Bäcker-Confiseurmeisterverband	St. Gallen

Bildungszentrum für Technik Frauenfeld
Weiterbildung

Thurgau

Weitere Kurse online

Informatikkurse

Die Kurse finden jeweils von 18.00 – 21.15 Uhr statt.

Jetzt anmelden:
weiterbildung.bztf.ch

Kurs	Start
Einstieg in den PC Alltag	Mi. 04.09.2019
Computer-Grundlagen ECDL	Di. 10.09.2019
ECDL Base Zertifikat	Di. 10.09.2019
PowerPoint I ECDL	Do. 19.09.2019
Word I ECDL	Di. 22.10.2019
Office Toolbox	Mi. 23.10.2019
Excel II ECDL	Do. 24.10.2019

Bildungszentrum für Technik Frauenfeld
T 058 345 65 13, www.bztf.ch

Bildet. Aus und Weiter.

GEWERBE THURGAU



www.thalmann.ch

Denise Frei Kundenberaterin Treuhand, Treuhänderin mit eidg. Fachausweis

Unsere Kunden schätzen an Denise Frei besonders ihre freundliche und zielstrebige Art. Letzteres kommt ihr nicht nur im Arbeitsalltag als Treuhänderin mit eidg. Fachausweis, sondern auch beim Sport zugute.

«Ob alleine auf dem Bike oder im Teamwork mit den Kunden – ich verliere die Ziellinie nie aus den Augen. Dafür geniesse ich es umso mehr, wenn ich mal auf Reisen bin – dann ist der Weg das Ziel.»



ENDLICH FREI.

DER NEUE BMW Z4 ROADSTER.
JETZT PROBE FAHREN BEI IHRER BICKEL AUTO AG.

Bickel Auto AG
8501 Frauenfeld
www.BickelAutoAG.ch

Bickel Auto AG
8570 Weinfelden
www.BickelAutoAG.ch